

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 44 Münster, Sask., Donnerstag, den 22. Dezember 1910. Fortlaufende Nr. 356

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 15. Dezember trat Saskatchewan's Parlament wieder zusammen und unser neuer Lieutenant Gouverneur Brown verlas seine Thronrede. Viele Parlaments-Mitglieder nahmen jedoch nicht teil an der Feier, da die eigentlichen Arbeiten erst im neuen Jahre beginnen werden. Das Parlament wird sich in der diesjährigen Sitzung besonders mit den Getreide-Elevatoren und der Arbeiterfürsorge befassen.

Bei den Wahlen am 12. Dez. ist P. McAlra jr. zum Bürgermeister von Regina erwählt worden. In Ward 4 wurde Advokat Doerr, ein Deutsch-Canadier, zum Alderman gewählt. Das Resultat der Abstimmung über Local Option ergab 1154 gegen und 1055 Stimmen für Trockenheit. Der Sieg ist somit nur dem deutschen Votum zuzuschreiben. Gegen Trockenheit haben sich noch ausgesprochen mit folgender Majorität: Dundurn 71, Saskatchewan 257, Strazburg 45, Bulgea 10, Elbow, Broderick, Bladworth und Kenaston 50; Macoun, Midale und Halbritte 3; Mortlach 25, Dryden 13, McLean 126, Melfort 30, Raymond 90, Perdue und Kindley 150, Tisdale 10, Kinistino 60, Deslisle, Elfros und Leslie 40; Yorkton 71, Stoughton und Forget 90, Nokomis 40, Koshern 82, Maple Creek 51, Carlyle 36, Prince Albert 321, Regina 99, Asquith 2 zu 1, Balgonie 7, Weyburn 119, North Battleford 195, Indian Head 53, Du'Appelle 55, Eyebrow und Brownlee 96, Manor 65, Gainsboro und Carievale 50, Bienfait, North Portal, Roche Percee und Kronau 154, Aylesbury 2, Govan 52, Zugaskle 45, Quill Lake 43, Lasmin 147, Elstow, Allan und Clavet 57, Sedley und Kronau 154, Radisson 29, Montmartre, Majorität im Ganzen 270 Orte und Distrikte — Für Trockenheit haben gestimmt: Moose Jaw 180, Redvers 23, Davidson 10, Penje 97,

Friede auf Erden!

Der Heiland kommt zur Erde
In stiller Weihenacht,
In Armut und in Nöten
Und nicht in stolzer Pracht.

Doch was er bringt hinieden,
Nichts kam ihm jemals gleich,
Es ist der Gottesfrieden,
Es ist das Himmelreich!

Das Kindlein in der Krippe,
Es achtet Arm und Reich,
Gibt jedem seine Gaben,
Bei ihm sind alle gleich.

Es ladet alle freundlich
Zum Weihnachtsfeste ein:
„Kommt alle, die beladen,
Euch soll geholfen sein!“

Ich lind're mit'd die Föhren,
Die Euch das Schickal sähing,
Der Lohn dem frommen winket,
Der sie geduldig trag'.

So kommet all' zum feste,
Herbei aus nah' und fern',
Ihr seid ja all' willkommen,
Der Heiland sieht Euch gern.

„Den Menschen Fried' auf Erden
Die guten Willens sind!“
So sang der Chor der Engel
Dem hehren Gotteskind.

Wir suchen auch den Frieden,
Gib uns ihn, heil'ges Kind,
Gib, daß wir schon hinieden
Des Himmels würdig sind!

Alberta.

Dreißig Männer sind aus der Kohlengrube der Western Canada Collieries in Bellevue geborgen worden, wo sich am 9. Dezember eine Explosion ereignete, bei der 45 Bergleute eingeschlossen wurden. Zehn Personen sind tot aufgefunden worden, mehrere lebensgefährlich verbrannt. Die Explosion

wurde durch giftige Gase verursacht. Die Bellevue-Mine ist stark belegt. Sie beschäftigt Italiener und Slaven. Der Unfall ist der schlimmste, der sich seit der Explosion in den Fernie-Minen vor sieben Jahren ereignete. Die Legislatur-Sitzungen von Alberta sind am 16. Dezember geschlossen worden, nachdem beschlossen worden war, daß das in der vorjährigen Sitzung für die Konstruktion der Alberta und Great Waterway's Eisenbahn bewilligte Geld zur Bestreitung der Regierungsausgaben für das Jahr 1910—11 und 1911—12 verwendet werden soll.

Manitoba.

Wie zu erwarten war, ist bei der

neulichen Stadtwahl in Winnipeg der Schmutzkandidat des „Rev.“ Dr. Shearer, Martin, geschlagen und Evans mit einer Majorität von 1595 Stimmen wieder zum Mayor erwählt worden. Der deutsche Kandidat Kimmel für das Amt eines Alderman ist unterlegen.

Am 15. Dezember ist in Winnipeg ein Streik der Straßenbahner ausgebrochen, der Ursache ward, daß Tausende von den Stadtleuten zu Fuß gehen mußten. Die Bahngesellschaft hat 60 Streikbrecher angestellt. In Portage la Prairie ist Scharlachfieber ausgebrochen. Um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern, sind sämtliche Schulen der Stadt geschlossen worden.

Ontario.

Acht-hundert Delegaten aus allen Provinzen der Dominion versammelten sich am 15. Dezember im Grand Opera House zu Ottawa, um dem Premierminister Sir Wilfrid Laurier die Bitten der Farmer vorzubringen. Es wurden viele Reden gehalten und Schriftstücke vorgelesen. Einstimmig faßten die Delegaten folgende Resolutionen: Der gegenseitige Handel zwischen Canada und den Vereinigten Staaten soll frei sein in Bezug auf Agrikultur-, Hortikultur- und animalische Produkte, Brennmaterial, Bauholz, Fische usw., Farmmaschinerie; der Zoll auf britischen Import soll wenigstens um die Hälfte herabgesetzt werden und bis in 10 Jahren ganz aufhören; die Farmer sollen direkt taxiert werden, statt Zoll zu zahlen; ein Komitee unter Kontrolle der Regierung soll die Hudson's Bay Bahn bauen und auf immer verwalten, ebenso die Terminalelevatoren in Fort William, Port Arthur, Hudson Bay und der arkanz. Küste. Sir Wilfrid antwortete auf die Petitionen der Farmer in seiner süßlichen, schlauen Weise und entfernte sich mit dem Beiseid, daß die Sache in Erwägung kommen werde, und daß das Parlament sich bei der

gegenwärtigen Session mit der Zollfrage zwischen Canada und den Vereinigten Staaten beschäftigt. Gut Ding will Weile haben.

Die Total-Ausgaben der Dominion-Regierung für alle Zwecke während des am 31. März 1910 endigenden Jahres beliefen sich auf \$115,395,000. Das waren \$18,000,000 weniger als im vorhergegangenen Jahre, jedoch mehr als das Doppelte der Auslagen im Jahre 1901. Für ihren Teil am Bau der Transkontinentalen Eisenbahn verausgabte die Regierung während des Jahres fast \$20,000,000, und für andere Regierungs-Eisenbahnen Kanäle und öffentliche Bauten, einschließlich Post-Offices, fast \$15,000,000. Subsidien an Provinzen, nämlich die Bewilligungen aus dem Schatzamt, um zum Unterhalte der verschiedenen Provinzial-Regierungen beizutragen, veranschlagten \$9,361,000. Ueber \$6,000,000 wurden für Gesetzgebung in Ottawa und den Unterhalt der verschiedenen Dominion-Beamten in der Hauptstadt, vom General-Gouverneur herab bis zum jüngsten Pagen, verausgabt. Zinsen auf die öffentliche Schuld, nebst den Verwaltungskosten derselben, erforderten eine Summe von \$13,500,000. Beinahe \$4,500,000 wurden als Subsidien ausbezahlt — über \$2,000,000 an Privat-Eisenbahnbefürworter und \$2,414,000 für Prämien. Von letzterem Betrage erhielt die Stahlindustrie \$1,808,000 und die Eigentümer von Petroleum-Brunnen \$203,000. Der Militärdienst, ausschließlich der Kosten des Departements zu Ottawa, erforderte eine Summe von \$60,000,000. Die Ausgaben halten wahrlich Schritt mit dem Wachstum des Landes, da sich die öffentliche Schuld am Ende des Finanzjahres auf mehr als \$336,000,000 belief, eine Zunahme von \$12,000,000 im Vergleiche mit dem vorhergegangenen Jahre, und \$68,000,000 mehr als im Jahre 1901.

Der jetzt veröffentlichte Bericht des canadischen General-Postmeisters über das Fiskaljahr 1909-10 (1. April bis 31. März) zeigt, daß die Beförderung von Briefen und Postkarten gegen das Vorjahr um zehn Prozent oder 45,705,000 Stück zugenommen hat. Natürlich bedingt eine so bedeutende Zunahme des Postverkehrs auch eine erhöhte Ausgabe, trotzdem ist aber ein Ueberschuß von \$743,210 Dollars zu verzeichnen. Das System des Austragens der Briefe durch Briefträger wurde auf zwei Städte ausgedehnt, Regina und New Westminster. Bekanntlich hat nach unserem System eine Stadt erst dann Anspruch auf Briefträger, wenn sie zur „City“ erhoben wird, also erst, nachdem ihre Bevölkerung die Zahl 10,000 erreicht hat. Nicht weniger als 584,264,774 Briefmarken wur-

den während des Jahres verlaßt, wofür 9,942,435 Dollars vereinahmt wurden (gegen 9,216,000 im Jahre vorher). Was die Zahl der aufgegebenen Briefe anbelangt, so ist Ontario den anderen Provinzen mit 203,448,000 weit voraus. In Quebec wurden 85,334,000 Briefe aufgegeben, in Manitoba 43,068,000, in Britisch Columbien 37,266,000, in Neu Schottland 25,821,000, in Alberta 20,822,000, und in Saskatchewan 18,659,000. Die Einnahmen der Postämter in den großen Städten waren: Toronto \$1,709,493, Montreal \$1,063,228, Winnipeg \$395,051, Vancouver \$257,341, Calgary \$125,749, Regina \$85,570.

Kürzlich brannte das bei Weston gelegene Toronto freie Sanatorium für Schwindsüchtige nieder. Der Schaden beläuft sich auf 100,000 Dollars. Wenn auch sämtliche Patienten gerettet werden konnten, so waren doch viele von denen, die besonders schwer krank sind, mehrere Stunden lang der Kälte ausgesetzt.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten Königs Georg von England werden 700 Mann canadisches Militär in London anwesend sein.

Ver. Staaten.

Washington. Das Bundes-Census-Amt hat jetzt bekannt gemacht, daß die gegenwärtige Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf dem Kontinent 91,972,266 Seelen beträgt, eine Zunahme innerhalb der letzten 10 Jahre von 15,977,691 oder 21 Prozent. Die Kolonien (außer den Philippinen) hinzugerechnet, beträgt die Bewohnerzahl 93,402,151 und mit den Philippinen 101,100,000. Dieselben verteilen sich über die einzelnen Staaten, Territorien und Kolonien, wie folgt:

	1910	1900
Alabama	2,138,93	1,828,697
Arizona	204,354	122,931
Arkansas	1,574,419	1,311,564
California	2,377,549	1,485,053
Colorado	799,024	539,700
Connecticut	1,114,756	908,420
Delaware	202,22	184,735
District of Columbia	331,069	278,718
Florida	752,615	528,542
Georgia	2,609,121	2,216,331
Idaho	325,594	16,772
Illinois	5,685,591	4,821,550
Indiana	2,700,876	2,516,462
Iowa	2,224,771	2,231,853
Kansas	1,890,949	1,470,495
Kentucky	2,289,905	2,147,174
Louisiana	1,656,383	1,381,625
Maine	742,371	694,466
Maryland	1,294,400	1,188,044
Massachusetts	3,366,416	2,805,345
Michigan	2,810,173	2,420,982
Minnesota	2,075,708	1,751,394
Mississippi	1,797,114	1,551,370
Missouri	3,293,315	3,106,665
Montana	376,953	243,326
Nebraska	1,192,214	1,066,300
Nevada	81,873	42,335
New Hampshire	430,572	411,588
New Jersey	2,587,167	1,883,669

Wie weit reicht mein Weihnachts-Geld?

Diese Frage werden Sie sich bald zur Beantwortung vorlegen.

Es wird viel weiter reichen, als Sie meinen, wenn Sie sich entschließen, unsere Läden zu besuchen und Ihre Weihnachtseinkäufe dort machen.

Wir haben eine vollständige Auswahl. Wir können Sie mit fast irgend etwas versehen, das Sie gerne haben möchten.

Wir haben eine vollständige Auswahl an Groceries. Probieren Sie unseren 25c Kaffee; es giebt keinen besseren, was die Qualität anbelangt.

Vergessen Sie nicht unsere Preis-Offerte, wenn Sie sich nicht schon darum bemühen. Eilen Sie und besuchen Sie uns und wir werden Ihnen alles bezüglich derselben erklären. Die Offerte hat nur für eine kurze Zeit Geltung.

Bedenken Sie, daß der Ort, wo Sie recht kaufen, ist bei

E. J. Lindberg,

Münster und Dead Moose Lake.

Verlaufen eine schwarze Stute 4 Jahre alt, hat Brandzeichen, Halsband und Strick um den Hals. Belohnung \$10.00 für den Finder. William Reding, St. Meinrad P. D.

Zwei fremde Kälber befinden sich auf S. D. 1/2 S. 18, T. 41, R. 25, 2 Meilen südwestlich vom Hoodoo Store, können nicht gefangen werden, um sie in den Pfandstall zu bringen. Eigentümer soll sie holen und die Unkosten bezahlen. John Ryan.

Christmas AND New Year Excursions VIA THE Canadian Northern

RAILWAY FARE AND ONE THIRD FOR ROUND TRIP between all stations on the Canadian Northern Railway TICKETS ON SALE December 22, 1910, to January 2, 1911 Return Limit, January 5, 1911 Full information from Local Agent, or write R. CREELMAN Asst. Gen. Pass. Agent WINNIPEG, Man.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent: Anton Hadl.

Localagenten:

- P. Rudolph, Humboldt.
- P. Zedphons, Fulda u. Willmont
- P. Matthias, Leosfeld.
- P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
- P. Chrysothomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
- P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.
- P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
- P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.
- Philipp Hoffmann, Annaheim.
- Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
- Scraphin Schöndner, Coblenz und Umgebung.
- Jos. Berges, Waterloo, Ont.
- Peter Junfer, Balgonie Sask.
- Wendelin Reboldus, Diband Sask.
- Anton Reboldus, South Qu'Appelle Sask.

New Mexico New York Nord Carolina Nord Dakota Ohio Oklahoma Oregon Pennsylvania Rhode Island South Carolina South Dakota Tennessee Texas Utah Vermont Virginia Washington West Virginia Wisconsin Wyoming Alaska Hawaii Porto Rico Land und Seemad — Durch Wal diesem Jahre Be von 3,000,000 Nach einer allge betrug der anger Schaden \$25,000 über 6,000,000, Holz vernichtet hatten die W 362,041 Aker g im Jahre 1906 stände der Nat auf ungefähr 5 fende Bretterfu — Schatzamt unterbreitete a Kongreß einen das mit 30. I gehende Fiska Bewilligungen 414,871, entge gen in Höhe v das laufende mehr als je \$10 Census-Koste andere Defiz Schätzungen r auf die einze Krieg, \$205 \$189,151,875 599,997; Lar 066; Flotte, und Arbeit, Columbia, gebung, \$13, 063,576; St unabhängige staatliche Ha geschlossen, \$ Postdefizit, \$998,170; \$202,150. R o r t o n Bergwerk in brachen schl bei 12 Berg Chicago ften sechzig den die für jezt den benutzen, f einen Erlau einer neue einigen, we 000 kosten

New Mexico	327,301	195,310
New York	9,118,614	7,268,894
Nord Carolina	2,206,287	1,898,810
Nord Dakota	576,165	319,146
Ohio	4,767,121	4,157,545
Oklahoma	1,657,155	790,391
Oregon	672,765	413,536
Pennsylvania	7,665,111	6,302,115
Rhode Island	542,610	428,556
South Carolina	1,515,400	1,340,316
South Dakota	583,888	401,570
Tennessee	2,184,789	2,020,616
Texas	3,896,542	3,048,710
Utah	873,354	276,749
Vermont	355,956	343,641
Virginia	2,061,612	1,854,184
Washington	1,141,990	518,103
West Virginia	1,221,119	958,800
Wisconsin	2,333,860	2,069,042
Wyoming	145,965	92,531
Alaska	64,356	63,592
Hawaii	191,909	154,001
Porto Rico	1,118,012	953,243
Land und Seemacht	55,608	91,219

Durch Waldbrände wurden in diesem Jahre Bestände im Umfange von 3,000,000 Acker heimgeführt. Nach einer allgemeinen Schätzung betrug der angerichtete Vermögensschaden \$25,000,000 und es wurden über 6,000,000,000 Fuß stehendes Holz vernichtet. Im Jahre 1909 hatten die Waldbrände sich auf 362,041 Acker gegen 115,000 Acker im Jahre 1906 erstreckt. Die Bestände der Nationalforsten werden auf ungefähr 530,000,000,000 laufende Bretterfuß geschätzt.

Schatzamtsekretär MacBeagh unterbreitete am 6. Dezember dem Kongress einen Voranschlag der für das mit 30. Juni 1912 zu Ende gehende Fiskaljahr erforderlichen Bewilligungen in Höhe von \$748,414,871, entgegen den Bewilligungen in Höhe von \$805,294,513 für das laufende Fiskaljahr, welches mehr als je \$10,000,000 für Bundeszensuskosten bezw. Post- und andere Defizits einschließt. Die Schätzungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Departements: Krieg, \$205,257,546; Inneres, \$189,151,875; Schatzamt, \$141,599,997; Landwirtschaft, \$19,681,066; Flotte, \$128,942,158; Handel und Arbeit, \$16,276,970; Distrikt Columbia, \$13,602,786; Gesetzgebung, \$13,426,806; Justiz, \$10,063,576; Staatsämter, \$4,875,576; unabhängige Ämter, die Zwischenstaatliche Handels-Kommission eingeschlossen, \$2,638,695; ungefähres Postdefizit, \$1,697,490; Executive, \$998,170; Territorial-Regierung, \$202,150.

Rorton, Virginien. In einem Bergwerk in der Nähe von Rorton brachen schlagende Wetter aus, wobei 12 Bergleute ums Leben kamen.

Chicago. Innerhalb der nächsten sechzig oder neunzig Tage werden die fünf Eisenbahnen, welche jetzt den hiesigen Unionbahnhof benutzen, sich zu einem Besuch um einen Erlaubnischein zur Erbauung einer neuen Passagierstation vereinigen, welche annähernd \$25,000,000 kosten wird.

Kansas City, Kans. Auf ihrer Farm, zehn Meilen östlich von Olathe, Kans., nahe Martin City, Mo., wurden kürzlich in einer Futterkrippe, sorgfältig mit Heu bedeckt, die Leichen der 75 Jahre alten Frau Sarah Bernhard sowie deren 40-jährigen Sohnes und zwei anderer Personen aufgefunden.

Galveston, Texas. Charles M. Schwab und Mitglieder der Bethlehem Steel Corporation haben das Eigentumsrecht an 100,000 Acres Land in den Eisenfeldern im östlichen Texas, in den Counties Cañon, Morris, Harrison und Gregg erworben. Sachverständige schätzen, daß in diesen Ländereien jährlich circa 500,000 Tonnen Eisen gewonnen werden.

Pasadena, Cal. Zu Ehren des Offizierskorps des hier vor Anker liegenden japanischen Schiffschiffgeschwaders war ein Ball angekündigt worden. Derselbe sollte in dem fashionablen Baltimore Hotel stattfinden, mußte aber abgesagt werden, da sämtliche Damen der Gesellschaft ostentativ ablehnten, mit den Offizieren des Mikado zu tanzen. Dieses Vorgehen muß nach der glänzenden Gastfreundschaft, welche die amerikanische Panzerflotte seiner Zeit in japanischen Häfen fand, umso mehr befremden und mag weittragende Folgen haben. Die nächste Folge war, daß Admiral Jashiro, der japanische Geschwader-Kommandant, seine an die Schulkinder Pasadena's erlassene Einladung, die Kriegsschiffe zu besuchen, rückgängig machte. Diese logische Antwort auf den absichtlichen Affront, welcher den Gästen zugefügt wurde, hat die gereizte Stimmung gegen die Japaner noch verschärft und wird zur Annullierung des gesamten für die Japaner geplanten Empfangsprogramms führen.

Chicago, Ill. Infolge der ungünstigen Krauterte wird das Sauerkraut im Jahre 1911 im Preise steigen. Die Bewohner der Vereinigten Staaten sind die stärksten Sauerkraut-Consumenten der Welt, und der Verbrauch in diesem Lande steigt durchschnittlich um 25 Prozent jährlich. Der Sekretär der Rational Kraut Packers Association erklärte am 1. Dezember, daß viel Kraut von hier nach Deutschland exportiert werde.

Red Bluff, Cal. Fast alles

Holzland, welches in dem Küstengebiet von Glenn und Tehama Counties liegt, ist an ein Chicagoer Syndikat verkauft worden. Die 103,000 Acres brachten über \$2,000,000.

St. Paul, Minn. Seit Kurzem ist die Bürgerchaft eines großen Teiles des Staates Minnesota der Willkür von P. Johnson, dem Chef der Indianer-Agenten, preisgegeben, der auf Grund veralteter, gegen die Staatsverfassung verstößender Bestimmungen eines mit den Indianern abgeschlossenen Vertrages vom Jahre 1855 im Norden von Minnesota nach Gutdünken schaltet und waltet, mit seinen Gehilfen von Ort zu Ort und von County zu County zieht, sämtliche Wirtschaften, insgesamt etwa 200 an Zahl, schließt, alle in dem Gebiete befindlichen geistigen Getränke welche nicht sofort zusammengepackt und außerhalb des Territoriums geschickt werden, vernichtet und somit ganze Gemeinwesen dem Bankrott entgegenreibt. Nicht einmal Wein zu sakramentalen Zwecken kann die Geistlichkeit bekommen. Erwähnte Bestimmung mag vor einem halben Jahrhundert zum Schutze der damals noch an Zahl geringen weißen Bevölkerung wohl angebracht gewesen sein, heute aber, wo auf dem Territorium nahezu 300,000 Weiße kaum 6000 Indianern gegenüberstehen, hat sie absolut keinen Zweck mehr, zumal Staats- und Bundesgesetze den Verkauf geistiger Getränke an Indianer verbieten.

Ausland.

London. Am 17. Dez. standen die Wahlen in England folgendermaßen: Liberale 267, Arbeiter 43, irische Nationalisten 71, unabhängige Nationalisten 9, eine Regierungskoalition von 390 Mitgliedern ausmachend gegen 270 Vertreter der Unionisten. Da nur noch etwa 30 Vertreter zu wählen übrig bleiben, so läßt sich jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß der Stand der Parteien im neuen Hause ungefähr derselbe sein wird, wie vor der Auflösung des Parlaments am 28. November.

Ein deutscher Ballon, der in München aufstieg um nach der Schweiz zu fliegen, gelangte außer Kurs, und landete am 5. Dez. auf einer der Orkney-Inseln an der Nordküste von Schottland. Während der Fahrt über die Nordsee, die ziemlich stürmisch war, schlug der Korb einmal mit solcher Heftigkeit gegen das Wasser, daß einer der Insassen namens Metzger, herausgeschleudert wurde und ertrank. Seine beiden Gefährten Tistler und Jordan landeten halb erschrocken auf fester Erde an.

München. Ein Krieger in München hat dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern die Summe von Fortsetzung auf Seite 7.

John Kohlen,

jetzt Eigentümer des C. N. N. Restaurants in Humboldt, er sucht hiermit seine Freunde und Landsleute um ihre wertere Rundschau. Aufmerksame Bedienung ist zugesichert.

Klug & Schmidt,

südlich vom C. N. N. Geleise. Humboldt sind jeden Dienstag in der Woche bereit, Futter zu schrotten; ferner jederzeit Holz zu sägen in der Stadt oder auf dem Lande.

Corner Restaurant

Max Bauer, Eigentümer. Wir sind hier bereit, alle Hungrigen zu speisen und unseren werten Kunden die beste Bedienung anzubieten. Konditorei in Verbindung. Feine Cigarren und Früchte. Humboldt, Sask.

Pfarrschul-Lehrer verlangt.

Muß in Deutsch und Englisch gut unterrichten können und fähig sein, Gesang Unterricht zu erteilen. Wegen Näherem wende man sich an Rev. P. Christopherson, O. S. B. Box 128, Bruno, Sask., Can.

2 Lehrerinnen verlangt

für 7 Monat Pfarrschulen. Ende März zu eröffnen. Diejenigen, welche in einer Schwesternschule ausgebildet wurden und einen Kinder-Chor leiten können, werden vorgezogen. Näheres durch Peters Bote.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelfeld Hardware Store

Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kollektor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser zuhause mit auf Probe.

Ich habe ferner Eatham Nähmaschinen und die berühmten Victor Nähmaschinen für bar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Fez- und Koch-Ofen, Betten, Matrasen, Karbe, Pumben, Abhoren, Wand-, Tisch- und Becken. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen.

Besuchen Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Ich gebe 10 Prozent Disc für baare Einkäufe.

Hermann Nordid, Engelfeld, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

- Schulbücher
- Rosenkränze
- Kreuzfixe
- Weihwasserkeffel
- Leuchter
- Religiöse Bilder
- Skapuliere usw.

Wholesale und Retail, in der Office

des

St. Peters Bote

Münster, Sask.

St. Peters Bote.

L. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktinern, Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, East, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen lebender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Postnummern werden, wenn verlangt, frei verschickt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelber schide man nur durch registrierte Briefe Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Geldeinsendungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.

1910	JAN.	FEB.	MÄRZ	APRIL	MAY	JUNE	JULY	AUG.	SEPT.	OCT.	NOV.	DEZ.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Kirchenkalender.

- 25. Dez. Hl. Weihnachtsfest. Ev. Von der Geburt Christi.
- 26. Dez. Mont. Stephan, Ermärtyrer.
- 27. Dez. Dienst. Johannes, Evang.
- 28. Dez. Mittw. Unschuldige Kinder.
- 29. Dez. Donnerst. Thomas v. Canterbury.
- 30. Dez. Freit. David.
- 31. Dez. Samst. Silvester.

Wir wünschen allen unseren verehrten Lesern und Leserinnen fröhliche Weihnachtsen!

Blödsinn und kein Ende. Den Lügenaposteln in Toronto, nämlich den atatholischen Predigern „Rev.“ Byron Stauffer und „Rev.“ W. B. Caswell, ist der Stoff ausgegangen, weshalb sie zu ihren stereotypen Lieblings-Thematen zurückkehren mußten. Ersterer predigte dieser Tage über „Rom's Verfahrungsweise in der Vergangenheit und in der Gegenwart“ und über „die Bartholomäusnacht“, und letzterer über „die römische Kirche als Befürworterin der Unwissenheit und Ungelehrtheit“. „Als die Päpste von Rom die Welt regierten,“ sprach dieser bemitleidenswerte, dumme Mensch, „konnten 90 Prozent der Menschen weder lesen noch schreiben.“ Daß aber dieser „Rev.“ Caswell heute selber weder lesen noch schreiben könnte, wenn es keine

Päpste gegeben hätte, daran denkt er nicht im entferntesten. „Sie haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht, einen Mund und reden nicht,“ doch halt, sie reden ja und viel reden sie, aber es ist Blödsinn; zählt also doch nicht.

Ein Gossine in jede katholische Familie. In ihrer jüngsten Nummer gibt die „Katholische Rundschau“ von Texas, die von einigen ihrer Leser befragt worden ist, warum sie das Sonntags-Evangelium zum Nutzen ihrer Abonnenten nicht in ihren Spalten bringe, folgenden Bescheid: „Wir geben zu bedenken, daß zu den Evangelien auch eine Erklärung beigelegt werden sollte, da dies hauptsächlich für solche Katholiken gewünscht wird, welche aus hinlänglichen Gründen dem Gottesdienste nicht beiwohnen können, daß aber solche eine Hausmesse lesen sollten, wie selbe z. B. im Gossine enthalten ist. Der Gossine enthält alles Gewünschte, kostet nicht viel und sollte in keiner kath. Familienbibliothek fehlen, weshalb wir die Anschaffung dringend empfehlen. Wir sind auch überzeugt, daß sich dieses überaus wertvolle Buch schon vielerorts eingebürgert hat. Für alle glücklichen Besitzer eines solchen ist das Evangelium in der Zeitung ziemlich überflüssig und das fällt ins Gewicht, wenn man es mit beschränktem Raum zu tun hat.“ Diesen Ausführungen schließen wir uns vollaus an und erinnern unsere Leser, daß sie bei Vorausbezahlung für den St. Peters Bote, falls sie bloß noch 75 Cents extra beilegen, einen recht schönen Gossine von uns erhalten können.

Madrid der Tagungsort des Eucharistischen Kongresses in 1911. Der nächste Internationale Eucharistische Kongress wird in Madrid stattfinden. Das ständige Komitee hat soeben in Paris unter dem Vorsitz des Bischofs von Namur, Msgr. Heylen, beschlossen, diesen Kongress am 25. Juni beginnen zu lassen und ihn am Feste der Apostelfürsten mit einer großen Prozession zu schließen.

Machtvolle katholische Rundgebungen in Brasilien. Die französische Logenpresse hat ziemlich ausführlich über die „Redetournee Clemenceau's“ in Südamerika berichtet, der nach dem Beispiel des italienischen Sozialisten Ferri den Antiklerikalismus als gutbezahltes Vortragsthema benützt. Die Vorträge werden von der Freimaurerei Südamerikas bezahlt, die systematisch an der Entchristlichung des Volkes und der Gesetzgebung arbeitet. Ueber den Einspruch des katholischen Brasilien gegen die Angriffe Clemenceau's auf die katholische Kirche, der machtvoll wie noch nie ausfiel, hört man aber nicht das mindeste. Zur Bewertung des religiösen

Lebens in jenen Ländern der neuen Welt ist jedoch eine Schilderung dieser Rundgebungen des Glaubens sehr wichtig. Im Senat protestierte Mendes de Almeida und im Kongress Passos de Miranda gegen die antiklerikale Propaganda, die aus Europa herüberverpflanzt werden sollte, aus dem intoleranten Frankreich in's freie tolerante Brasilien, das eine loyale Trennung von der Kirche durchgesetzt habe, aber niemals vergesse, daß die Diener der Kirche, die armen Mönche, die Zivilisation vorbereitet und Südamerika zu dem gemacht hätten, was es heute sei. Dabei blieb aber das katholische Volk Brasiliens nicht stehen. Laut Bericht italienischer Blätter organisierte der kath. Volksverein Brasiliens eine Protestbewegung. Eine Adresse bedeckte sich in unglaublich kurzer Zeit mit zahllosen Unterschriften. In allen Städten des Landes fanden Protestversammlungen statt, in denen die katholischen Redner den Nachweis lieferten, daß der Katholizismus wahre Patrioten erzeuge, während der Antiklerikalismus, je länger, je mehr, sich mit den Feinden des Vaterlandes, den Revolutionären und Anarchisten verbünden, weil auch diese Gott und die Religion, die Grundpfeiler der Ordnung, ebenso hassen, wie den Ordnungsstaat. Der machtvollste Protest der Katholiken — auch nach dem Urteil der Segner — fand in Sao Paulo statt. Dort versammelten sich anlässlich der alle drei Jahre stattfindenden Bischofs-Konferenz unter dem Vorsitz des Kardinals Albuquerque 18 Erzbischöfe und Bischöfe Brasiliens. Die katholischen Vereine der Stadt kamen nun überein, im Anschluß an diese Konferenz eine Protestversammlung zu veranstalten. Aus der Provinz schlossen sich die Vereine an, so daß ein Umzug von 35,000 Katholiken zu Stande kam. Zuerst hielt der Katholikenführer Carvalho, Universitätsprofessor, eine glänzende Rede, in der er die antiklerikalen Lügen, daß die Kirche eine Feindin der Demokratie und der Wissenschaft sei, schlagend widerlegte. Dann sprach zu der Menge der Bischof von Campinas, bekannt als gewaltiger Kanzelredner. Er führte etwa aus, die Bischöfe seien stolz darauf, die Katholiken so wacker ihren Glauben verteidigen zu sehen und dieser Glaube werde das geliebte Vaterland noch weiter auf der aufsteigenden Bahn des Gedeihens führen.

Der hl. Carlo Borromeo, ein Hohenzollern-Bräutigam. Durch Forschung, die der Graf Alessandro Quillini im Mailänder Notariats-Archiv gemacht hat, ist eine interessante Tatsache an's Licht gekommen: der hl. Carlo Borromeo ist ein Urenkel der

Magdalena von Hohenzollern-Brandenburg. Im Jahre 1483 dachte der Graf Giovanni Borromeo daran, seinen ältesten Sohn Roberto, der das 22. Lebensjahr erreicht hatte, zu verheiraten. Seine Augen fielen auf die Markgräfin Magdalena von Hohenzollern-Brandenburg. Das Haus Hohenzollern war schon mit einem alten oberitalienischen Fürstengeschlecht verschwägert: Barbara, die Tochter des durch seine alchimistischen Versuche berühmten Kurfürsten Johann von Brandenburg, hatte im Jahre 1433 den Markgrafen von Mantua, Ludwig den Zweiten aus dem Hause Gonzaga geheiratet. Das erste Kind aus der Ehe zwischen dem Grafen Borromeo und der Prinzessin Magdalena aus dem Hause Hohenzollern, ein Knabe Namens Johann, starb schon wenige Monate nach der Geburt. Später kamen noch mehrere Kinder, von denen nur das erste, Fritz, ein Knabe war. Dieser Fritz war der Großvater des hl. Karl.

Die brasilianische Regierung mit dem freimaurerischen Präsidenten Hermes da Fonseca an der Spitze, hat sich bemüht gesehen, ein Einwanderungsverbot gegen die ihrer Heimat vertriebenen portugiesischen Ordensleute zu erlassen. Diese erbärmliche Liebedienerei gegen die radikalen Gewalthaber Portugals hat unter der kath. Bevölkerung Brasiliens mit Recht Entrüstung erregt und energische Proteste hervorgerufen. Der Erzbischof von Rio de Janeiro, Cardinal Arcoverde, legte bei dem Präsidenten persönlich Verwahrung gegen die Maßnahme ein. Er verwies auf das segensreiche Wirken der Jesuiten im Hinterlande von Brasilien und ihre unbestreitbare nationale Gesinnung, die immer dem Lande Vorteil gebracht habe. Weiter stellte der Cardinal fest, Brasilien habe keineswegs genug Ordensleute, um Kultur und Colonisation im Westen des Landes noch mehr auszubreiten.

Auch in der brasilianischen Volksvertretung wurde die Sache zur Sprache gebracht. Die Kammer nahm mit erdrückender Mehrheit ein Tadelsvotum für Präsident und Regierung an, mit der Konstatierung, ihr Verbot sei ungesetzlich und stelle einen Amtsmißbrauch dar. Der Senat war zur Zeit nicht versammelt, dafür stimmte die Senatskommission für constitutionelle Fragen mit allen gegen eine einzige Stimme dem Kammervotum zu. Bemerkenswert ist, daß die Radikalen zum größten Teil für das Tadelsvotum stimmten.

Präsident da Fonseca wollte bekanntlich bei dem Ausbruch der Revolution in Portugal in der Hauptstadt Lissabon und soll dort schon eine ziemlich fragwürdige Rolle gespielt haben.

Betreffs der Seminarien. — proprio „Sacerdotes“ vom 1. Sept. d. den Alumnus verboten, Zeitungen zu lesen. Die Ausdehnung dieser durch eine andere des Gesetzes geltendgemacht Ungarn, Card. im Namen sämtlicher Bischöfe am 27. die Anfrage an Secretär der nach der Salzzeitung, im August am 20. Oct. in der Hauptstadt. Die Intention geht nun dahin, Zeitungen und es die besten freien Gebräuche zu lassen, auftrifft aber jene Tagesblätter und wörter, die bgeworfen werden, sicheres Urteil. Soweit es sich Fragen handelt, daß die Professoren Ausbildung der oder angemessenen derartigen Zeilen v. rufen wart von ihnen.

„Zeitschriften Streitfragen sondern Mittel, Verfühlungen des Erlässe und schiffe bringe wohl sie periodisch Schrifte Glaubens und — alle diese für die freien bleiben, weitung gut er

St. P.

Soeben frischen B... halten: V... der und C... Beide sind ist deutsch, deutsche k... halten an... Jeder, bei... der kauft, Wir haben Kalender... burger... bald anfor... Sehr n

Betreffs der Zeitungs-Petüre der Seminaristen. — Durch das Motu proprio „Sacrorum Antistitum“ vom 1. Sept. d. J. wurde kanntlich den Alumnen der Priesterseminare verboten, Zeitungen und Zeitschriften zu lesen. Viele Zweifel über die Ausdehnung dieses Verbots sind nun durch eine authentische Erklärung des Gesetzes gelöst. Der Primas von Ungarn, Card. Vaszary, OSB., stellte im Namen sämtlicher ungarischen Bischöfe am 27. Sept. eine bezügliche Anfrage an den hl. Stuhl. Der Secretär der Consistorialcongregation, Cardinal de Lai, schrieb darauf, nach der Salzburger Kath. Kirchenzeitung, im Auftrage des hl. Vaters am 20. Oct. an Cardinal Vaszary in der Hauptsache Folgendes:

„Die Intention des hl. Vaters geht nun dahin, daß das Verbot, Zeitungen und Zeitschriften, und seien es die besten, den Alumnen zum freien Gebrauch in den Händen zu lassen, aufrecht bleibe; dies betrifft aber jene Blätter, welche politische Tagesfragen behandeln oder soziale und wissenschaftliche Fragen erörtern, die von Tag zu Tag aufgeworfen werden, ohne daß man ein sicheres Urteil über sie haben könnte. Soweit es sich um wissenschaftliche Fragen handelt, steht nichts im Wege, daß die Seminarvorsteher oder Professoren Artikel, die sie zur Ausbildung der Alumnen für nützlich oder angemessen erachten, diesen aus derartigen Zeitungen und Zeitschriften entlesen oder in ihrer Gegenwart von ihnen lesen lassen.“

„Zeitschriften aber, die nicht Streitfragen zum Gegenstand haben sondern Mitteilungen religiösen Inhalts, Verfügungen und Entscheidungen des Apostolischen Stuhles, Erlässe und Anordnungen der Bischöfe bringen, oder andere, die, obwohl sie perik. d. erscheinen, eigentlich Schriften zur Förderung des Glaubens und der Frömmigkeit sind — alle diese können den Alumnen für die freien Stunden überlassen bleiben, wenn es der Seminarleitung gut erscheint.“

St. Peters Kolonie.

Soeben haben wir einen ganz frischen Vorrat von Kalendern erhalten: Benziger's Marienkalender und Catholic Home Annual. Beide sind wunderschön. Der eine ist deutsch, der andere englisch. Der deutsche kostet 25 Cents und der englische 30 Cents. Beide enthalten ausgezeichneten Lesestoff. Jeder, der einen oder beide Kalender kauft, wird sich darüber freuen. Wir haben auch noch Wanderer-Kalender vorrätig. Die Regensburger Marienkalender werden bald ankommen.

Sehr wünschenswert wäre es, zu

wenn sich ein guter, deutscher, kath. Arzt hier in Münster an Stelle des soeben sich verabschiedeten Dr. Hourigan niederlassen würde. Ein guter deutscher Arzt würde in der Kolonie ein ungeheures und sich reichlich lohnendes Arbeitsfeld finden.

Für die Druckerei des St. Peters Botes wird verlangt ein braver, talentierter Junge, der gut Deutsch lesen und schreiben kann.

Der Winter hat uns während der letzten 2 bis 3 Wochen das herrlichste Wetter beschert. Das Thermometer schwankte zwischen 20 und 30 über Null und dabei war es meistens windstill. Die Schlittenbahn ist ausgezeichnet.

Am 10. Dezember hielt die Agricultural Society von Watson ihre jährliche Versammlung in ihrer Halle. Die Mitgliederzahl der Vereinigung beläuft sich jetzt auf 201. Bei der letzten Ausstellung wurden \$642 gewonnen. Als Delegation zur Agricultural Convention wurden gewählt: Werner Kay, Wimmer; G. A. Francis, Spalding; J. H. Kiesen, Ardath; J. Coleman, Ratka; M. Chappell, Greenidge, und J. Peichel, Engelfeld. Zum Präsidenten wurde wiedergewählt: H. Kerr, zum 1. und 2. Vizepräsidenten Geo Wilson und W. S. Rombough.

Der Familie John Hammers von Watson wurde kürzlich ein Töchterlein geschenkt.

Bei der Saatgetreide-Ausstellung in Watson am 14. Dezember gewannen Preise:

Weizen — „Red Fife“

- 1 Ant. Kolling
- 2 J. Peichel
- 3 D. R. Wolding
- 4 W. A. Cowie

Weizen - Preston

- 1 Fred Simonet
- 2 J. Coleman

Hafers

- 1 J. Coleman
- 2 W. A. Cowie
- 3 T. D. Collop
- 4 A. Bustin

Gerste

- 1 A. R. Kolling
- 2 A. Bustin
- 3 A. G. Bates
- 4 J. H. Wilkes

Für Getreidebeurteilung

- 1 M. Chappell
- 2 Anton Kolling
- 3 W. S. Rombough
- 4 J. H. Kiesen.

Peter Kiesling und Gattin von St. Gregor haben eine Besuchsreise nach Minnesota angetreten.

Am 17. Dezember ist die Familie August Cismowski in Münster angekommen, um als Pächter auf Paul Cismowski's Land, südlich von Münster, die Farmerei zu betreiben. Aug. Cismowski ist ein Cousin von P. Casimir.

Martin Dörfler von Hoodoo bringt den Winter im Kloster zu Münster zu

Wir wünschen allen unseren Kunden und Freunden
fröhliche Weihnachten!
und ein
glückseliges neues Jahr!

**G. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler,
Humboldt, Saskatchewan.**

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Reparatur derselben. Augen gläser. Augen werden gratis untersucht. Rüstwaren. Jagarren, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Verlangt
Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Malzschneiderei wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Bier Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Goetschen, Wenpler Brewing Company,

— Limited. —

Saskatoon, Saskatchewan.

Tembrock & Bruning

General Merchants, Groceries und Hardware
Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft.

Auswahl! Auswahl!

Wir haben jetzt eine große Auswahl in **Weihnachtswaren** erhalten, sowie Puppen, Bücher und allerhand schöne Spielsachen für die Kinder. Auch haben wir eine gute Auswahl in **Winterwaren**, ebenso Rubbers und Filz Schuhe, überhaupt alles für den gewöhnlichen Hausgebrauch. Unsere Grocer., s. Hardware, Stiefel und Schuhe sind vollständig. Wir haben auch die Agentur für die rühmlichst bekannten Sharples Rahm-Separatoren und Myers Deep Well Pump. Wenn Sie canadischer Bürger werden wollen, wenden Sie sich an uns, da Sie durch uns Ihre Papiere ebenso schnell erhalten werden als anderswo. Wir sind ferner auch Landhändler; wenn Sie entweder Land verkaufen oder Land kaufen wollen, dann möchten wir Sie gerne sehen. Endlich können wir Ihnen Geld auf verbessertes Farmland vorstrecken. Für eine schnelle Anleihe kommen Sie zu uns. Um geneigten Anspruchs im Geschäft, bittet

**Tembrock & Bruning,
Münster, Saskatchewan.**

Der hochw. P. Chrysostomus wird am Neujahrseste Gottesdienst in Spalding, am 2. Januar in St. Martin und am 15. Januar in Dana halten.

Im Distrikt 339 Div. 4 wurde Ludwig Billmeyer von Watson als Councilor wieder gewählt.

Die Stadtbeamten von Humboldt für das Jahr 1911 sind: D. W. Andreasen, Mayor; J. G. Jörger, Archie Power, Rob. Telfer, E. T. Wallace, A. J. Borget, John Wadbell, Consultoren. Das Komite der Separatschule: F. Heidgerken, F. J. Hauser, G. Schaeffer, Alb. Eder und Mich. Flory.

Wie verlautet, hat John Kohlen von Humboldt seine Heimstätte um \$3000 bar verkauft.

Die Konsultoren im L. J. Distrikt 370 sind: Div. 1, M. Washkoski, Div. 2, Aug. Möller, Div. 3, Ric. Engelse, Div. 4, F. X. Strüby, Div. 5, Fr. Döbel, Div. 6, Hein. Theising.

Herr Math. Müller in St. Meinrad verkaufte seine Heimstätte, welche nur 1 1/2 Meilen von der neuen Eisenbahn-Station Leonard an der Grand Trunk Zweiglinie nach Prince Albert gelegen ist, an Herrn Eugen Reid in Hoodoo für \$10.00 per Acre. Herr Müller wird nach Maryland reisen und sich dort nach Land umsehen.

Herrn Joseph H. Hackl in Hoodoo wurde am 23. November ein Knabe geboren, welchem durch hochw. P. Benedikt in der hl. Taufe der Name Heinrich Georg gegeben wurde. Taufpaten waren Anton Hackl in Hoodoo und Fr. Anna Hoffmann von Leopold.

Ein großer Handel mit Vieh und Schweinen wird getrieben von den Herren Jakob Gul und Joh. Dürr von Leopold, welche fast jede Woche Waggonladungen nach Winnipeg versenden und den Farmern von Leopold gute Preise bezahlen.

Bei dem Ausverkauf des Herrn Jos. Pirot's Warenlager in Dana können die besten Herren-Anzüge zu fabelhaft billigem Preis gekauft werden. Das ist wahrhaftig eine gute Gelegenheit.

Fr. Kammer hat die Farm des Rob. Neumaier südwestlich von Humboldt gepachtet.

Heinrich Luening von Dead Moose Lake ist nach den Ver. Staaten gereist, um seine Angehörigen zu besuchen. — Ueberhaupt haben recht viele Ansiedler der Kolonie diesen Monat Besuchreisen nach den Staaten gemacht.

Die hochw. PP. Dominik, Mathias Chrysostomus und Bernard haben dem Kloster in Münster einen Besuch abgestattet.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Der hochw. Generalassistent Vater Dozvis, O. M. J. aus Rom weilt zur Zeit in Winnipeg und wird alle Klöster der Oblatenpaters in der Erzdiözese St. Boniface besuchen.

St. Cloud, Minn. Im Hospital zu Fergus Falls starb am 3. Dezember der Ehrw. Laienbruder Ildephons Westphal von der St. Johannes-Abtei. Er war geboren am 13. Febr. 1869 zu Strepow in Pommern und legte, nachdem er wenige Jahre vorher in der Welt zur katholischen Kirche übergetreten war, die hl. Ordensgelübde ab am 1. Jan. 1908. Das Begräbnis fand am 5. ds. auf dem Klosterfriedhof statt.

In Perham starb die Ehrw. Schwester M. Protajia, O. S. B., im Alter von 21 Jahren an der infantile Paralyse nach nur zweitägiger Krankheit. Sie wurde zu St. Joseph im Schwestern-Gottesacker beerdigt.

Am 19. Dez. konnten die hochw. PP. Alexius Hoffmann, O. S. B., und Lorenz Steinfogler, O. S. B., Mitglieder der St. Johannes Abtei bei Coleville ihr silbernes Priesterjubiläum feiern. Der erstere, mit einem herrlichen Talente begabt, wirkt als Professor der Dogmatik im Collegium, während der letztere, zur Zeit Hilfspriester in Richmond ist. ad multos annos!

Cincinnati, Ohio. Am 8. Dez. ist hier der bekannte Jesuitenpater Rev. Fred. Paul Garesche, im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Verehrte wurde zu San Domingo am 28. Aug. 1825 geboren. Sein Vater war Herr Vital Garesche, welcher seinerzeit als amerikanischer Konsul zu Montanzas, Cuba, die Ver. Staaten vertrat. Das Leichenbegängnis fand am folg. Samstag am St. Franz Xaver-College auf dem kath. Gottesacker statt.

Im hiesigen St. Marien-Hospital ist am 11. Dez. Rev. Georg Fleisch, C. P. S. Kaplan des Hospitals fast plötzlich gestorben. Der Verstorbene war auch während mehreren Jahren Kaplan des Antonius-Hospitals in Chicago. Er war geboren am 1. Nov. 1846 zu Göphis, Boraalberg, Diözese Brigen; kam im Jahre 1868 nach Amerika und wurde 30. Juni zu Cincinatti zum Priester geweiht.

Cleveland, O. Am Sonntag, den 4. Dez. ist hier Rev. A. J. Kolaszewski, früher schematischer Priester, in letzter Zeit aber mit der Kirche ausgehört, gestorben. Er war 66 Jahre alt.

St. Paul, Minn. Am 6. Dezember ist hier im St. Joseph-Hospital General-Vikar Msgr. A. Oster gestorben. Der Verehrte wurde von Msgr. Trentin, dem ersten Bischof der Diözese St. Paul, zum Priester geweiht und erreichte ein Alter von 76 Jahren.

Belgique, Perly Co, Mo. Hier starb am 7. Dezember der hochw. David L. De Cennynk, Gründer und langjähriger Rektor der Gemeinde zur Geburt Mariens. Der hochw. Herr erlag einem längeren Leiden, das ihn gezwungen hatte, bereits vor eilichen Jahren von

Wenn Sie Ihre Bestimmungen



treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Rufen Sie Ihre Uhr hier und Sie werden immer die richtige Zeit haben.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silberwaren und sonstigen schönen Sachen,

gerade was sich eignet für schöne Weihnachtsgeschenke. Wenn Sie einen Katalog zur Hand haben, suchen Sie dieselben Waren mit einer schriftlichen Garantie.

Übergeben Sie daher Ihre Bestellungen für Weihnachten uns und zwar frühzeitig, und wir ver sichern Sie der besten Zufriedenstellung.

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heiratslizenzen- u. Jagdlizenzen aus K. C. C. Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

...Box 46... Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft. D. W. Andreason, Manager.

Geld zu verleihen. für langen oder kurzen Termi auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung. O. W. Andreassen, Box 46, Humboldt.

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ia von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. C. Blake & Sohn

Berfoger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church str. Toronto

Geld zu verleihen auf verbesserte Farm ländereien zu den billigsten Raten. Feuer- und Windsturmversicherung. Bürgerpapiere prompt ausgestellt. Sprechet bei mir vor jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag in Bruno. W. S. Hargarten, Bruno Sask

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice = Toronto Kapital \$10,000,000 Rest \$7,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch für Reisenden und Touristen ausgestellt und erhältlich zahlbar in irgend einem Teil der Welt. Sie erweisen sich als die passendste Methode sich auf der Reise mit Geld zu versehen, weil der Träger derselben, wenn notwendig, irgend eine Summe ziehen kann ohne Risiko oder Schwierigkeit. 120

Humboldt-Zweig: A. Jarvis, Manager

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: Quebec, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Einbezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve-Fonds \$1,700,000 Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2785 - 87 Lyon Str St. Louis, Mo. Stockade & Bro. Kirchenglocken Glockenspiele u. Gesäute bester Qualität. Kupfer und Zinn

Abonniert auf den

„St. Peters Bote.“

der aktiven Seel... Florissan... Morgen hochw... geralt, S. J. f... Missourier Pro... war am 1. Di... Bestattung fand... zu Florissant sta... Rom. Du... sekretarie ernan... P. Joh. Bapi... schaft der Pri... einer der Leiter... nars in Rom, z... hskommission... 1878 in Jagers... und war einer... men vor der B... zeichnung ableg... — Msgr. de... Auditor und... deren Neuorga... ist kürzlich in... de Montiel, get... Roveredo, Tir... am 1. Januar... als Kaplan an... am 22. Juli 1... Rota ernannt... hat sich Prälat... Kulturkampf e... rend desselben... den Bischöfen... bei Wiederher... ungen zwischen... hervorragende... — Am 23... rektage der... Kirche in Rom... Doebing ein... Te Deum... Protektor Mer... waren der öfte... Szecken nebst... der preussische... der bayrische... die deutsche P... darunter Pri... die Verwaltu... und von der... Kolonie. A... wurde die ne... dell' Anima... April 1500... Scheidt von... Titus Belt... Castro (Aq... kritt, so daß... mehr 400... zum Heile d... Newar... P. Maurus... ben. Er w... Württemberg... wurde Bene... New... sind 18 Jesh... lichen Portu... bereitwillig... Fuß Xaver... dortselbst g... Paris... ber. einst v... schaften" v... neuen Bisch...

der aktiven Seelsorge zurückzutreten. Florissant, Mo. Im hiesigen Noviziat der Jesuiten starb Sonntag Morgen hochw. Pater Thomas S. Fitzgerald, S. J. früherer Provinzial der Missourier Provinz. Pater Fitzgerald war am 1. März 1848 geboren. Die Bestattung fand am Dienstag Vormittag zu Florissant statt.

Rom. Durch Billeit der Staatssekretarie ernannte Papst Pius X. den P. Joh. Bapt. Frey, Rektor der Genossenschaft der Priester vom hl. Geist und einer der Leiter des französischen Seminars in Rom, zum Konsultor der Vikar-Kommission. P. Frey ist im Jahre 1878 in Jagersheim bei Colmar geboren, und war einer der ersten, der das Examen vor der Vikar-Kommission mit Auszeichnung ablegte.

Mgr. de Montel, der langjährige Auditor und Dekan der Rota bis zu deren Neuorganisation durch Pius X., ist kürzlich in Rom gestorben. Johann de Montel, geboren im Juni 1831 in Roveredo, Tirol, zum Priester geweiht am 1. Januar 1855, kam früh nach Rom als Kaplan an der Anima und wurde am 22. Juli 1877 zum Auditor an der Rota ernannt. Besondere Verdienste hat sich Prälat de Montel im preussischen Kulturkampf erworben, indem er während desselben die Verbindung zwischen den Bischöfen und Rom vermittelte und bei Wiederherstellung besserer Beziehungen zwischen Berlin und Rom eine hervorragende Tätigkeit entfaltete.

Am 23. November, dem 400. Jahrestage der Konsekration der Anima-Kirche in Rom, feierte Herr Bischof Doebing ein feierliches Hochamt. Das Te Deum stimmte der Kardinal-Protektor Merry de Bal an. Anwesend waren der österreichische Botschafter Graf Zeselen nebst dem Botschaftspersonal, der preussische Gesandte v. Mühlberg, der bayerische Gesandte Baron Ritter, die deutsche Prälatur, viele Ordensleute, darunter Prior Aniel von Jerusalem, die Verwaltungsräte von Camposanto und von der Anima und die deutsche Kolonie. Am 23. November 1510 wurde die neu erbaute Kirche S. Maria dell' Anima, deren Grundstein am 11. April 1500 der Fürstbischof Mathias Scheidt von Sedau gelegt hatte, von Titus Beltri, geweihten Bischof von Castro (Aq. Iapendente), feierlich konsekriert, so daß die dormalige Kirche nunmehr 400 Jahre zur Ehre Gottes und zum Heile der Deutschen Roms dient.

Newark, N. J. Hier ist der hochw. P. Maurus Heron, O. S. B., gestorben. Er ward geboren zu Neuhausen, Württemberg, den 4. Juli 1860 und wurde Benediktiner am 11. Juli 1885. Newark, N. Y. In New York sind 18 Jesuitenpatres aus dem ungastlichen Portugal angekommen und haben bereitwillige Aufnahme im St. Franziskus Xavierius College der Jesuiten dortselbst gefunden.

Paris. Abbe Gutin der Gründer der einst vielgenannten „Kultus-Gesellschaften“ von Culey, fand sich vor dem neuen Bischof von Verdun, Mgr. Chol-

let, ein und erklärte in Gegenwart von zwei Zeugen, er löse die gegen den Willen des Bischofs und des Papstes gegründete „Cultuelle“ auf und bereue das bisherige Verhalten. Der Bischof hob darauf die gegen Abbe ausgesprochenen Zensuren auf. — In einem Hirten-schreiben, das der Erzbischof von Beaucon, Mgr. Gaucher, an seine Diözesanen richtet, ermahnt er sie, „aufzuwachen“, sich zu sammeln und für folgende katb. Forderungen in der Förmal einzutreten: Religiöse Freiheit der Schule mit proportioneller Beteiligung der staatl. Beiträge an Staatschulen und katholische Privatschulen, Achtung vor der Religion und dem Papste. In jeder Gemeinde seiner Diözese wolle er einen katholischen Männerverein entstehen lassen.

Rom. Das Amtsblatt des Heiligen Stuhles veröffentlicht die Errichtung einiger neuen Diözesen und ihre Besetzung. In Ostindien wurde ein neues Erzbistum in der Stadt Simla geschaffen, deren Gebiet aus Teilen der Diözesen Arga und Lahore gebildet wurde. Die Diözese wurde den Kapuzinern übertragen. In Ostafrika entsteht schon wieder ein neues apostolisches Vikariat, Kilimandscharo genannt u. d. arabischem Gebiete gelegen. Das Gebiet des Vikariates wurde von dem erst kürzlich errichteten Vikariat Bogamoyo losgelöst, das eine prächtige Entwicklung genommen hat. Das Vikariat wird den Missionären vom hl. Geiste und vom unbesleckten Herzen Mariä anvertraut. In Brasilien wird eine neue apostolische Präfektur des Rio Negro errichtet, die das brasilianische Grenzgebiet bei Kolumbien und Venezuela umfaßt. Das Gebiet wird aus drei andern Diözesen gebildet. Zum apostolischen Vikar des Kilimandscharo ernannte der Papst Pater Ludwig Nunnich von den Vätern vom hl. Geiste. Zum Erzbischof von Tokio wurde Abbe Bonne ernannt.

Von Seite 3. 100,000 M. überwiesen, welche zur Errichtung eines Reiterstandbildes des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach verwendet werden soll. Nach dem Wunsch des Stifters wird das Denkmal am 90. Geburtstag des Prinz-Regenten, welcher auf den 12. März fällt, vor dem Armeemuseum in München enthüllt werden.

Berlin. Am 22. Nov. ist der Deutsche Reichstag in seine Wintertagung eingetreten; voransichtlich die letzte vor den allgemeinen Neuwahlen. Die Stärke der Reichstagsparteien ist augenblicklich folgende: Konservative 56 Mitglieder, zwei Hospitanten, Reichspartei 20 Mitglieder, 5 Hospitanten, Wirtschaftliche Vereinigung 16 Mitglieder, 1 Hospitant, Deutsche Reformpartei 2 Mitglieder, 1 Hospitant, Zentrum 105 Mitglieder, 1 Hospitant, Polen 20 Mitglieder, Nationalliberale 44 Mitglieder, 5 Hospitanten, Fortschrittliche Volkspartei 48 Mitglieder, Sozialdemokraten 52 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören an 18 Mitglieder. — Deutschland wird im nächsten

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Würst an Hand
Fettes Fleisch zu Tagespreisen gekauft
John Schaeffer

Eisenwaren & Maschinerie
Schwere und leichte Eisenwaren
Kochöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen
Wir haben eine wohl ausgestattete Klempner- und Agenten der berühmten Rosses Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Baumaterialien.
Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Eichen- und Eberholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Met.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Soliktor, öffentlicher Notar.
Sich zu verhehlen auf Grundbesitz. Geschäftlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
...Officen...
McClacklin's Office Building,
bei
Nain Smith & Waddell,
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask.
Großes Lager von handgemachten Hand- und Ochsenschirren, jeder Sorte von Pferde- und Ochsengeschirren, Satteln u. Reparatur-uren werden gut und billigst besorgt.

...Dr. J. E. Barry...
(Mc Gill, Montreal.)
Früher Hauschirurg am Royal Victoria Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im Mayor Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Münster Marktbericht.

Eigen No. 1 Northern	41
" " 2 Northern	88
" " 3	84
" " 4	81c
" " 5	75c
" " 6	69c
Futterweizen No. 1	60c
Hafer No. 2 weiß	88c
" " 3	81c
Gerste No. 3	45c
Flachs No. 1	\$2.43
Kartoffel	67c
Wehl. Eagle Royal Household	\$8.06
" " Mount Royal	\$8.90
" " Glenora Patent	\$2.75
" " Purity	\$8.06
" " Special Bakers	\$2.55
" " XXX	\$1.70
Alles per Sack von 48 Pfd	
Butter Creamery	78c
" Dairy	22c
Fleisch, gute per Pfd.	44c
fette Rube	84c
halbfette Rube	89c
Kälber	04 1/2
Schafe	06
Schweine 125 - 250 Pf.	08 1/2

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	74
" " 2	71
" " 3	66
" " 4	60
" " 5	54
" " 6	47
Futter Weizen No.	40
Hafer, weißer No. 2	23 1/2
Gerste No. 3	31
Flachs No. 1	2.12
Wehl. Patent	3.25
" " Bran	1.10
" " Short	1.40
Kartoffeln	.45
Butter	.25
Eier	.35

BRUNO
Number & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno = = = Sask.

Neue Möbel
nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode
Wenn Sie irgend ein Möbelstück suchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, u. u.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.
GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

immungen
auf daß Sie die
Kufen Sie Ihre
werden immer die
ständige Auswahl
Diamanten,
kliffenem Glas,
und sonstigen
Sachen,
et für schöne Weih-
Wenn Sie einen
haben, suchen Sie
möchten und schicke
wir liefern Ihnen
achten uns und
lung.
izersaus K. Ker
lian Bank
merce
= Toronto
Kest \$7,000,000
briefe
sende
erden zum Gebrauch
risten ausgestellt u.
irgend einem Teil
sich als die passend-
Reise mit Geld zu
er derselben, wenn
Summe ziehen kann
erigleit. 120
Zweig:
Manager
OF CANADA.
e bec, Ont.
al \$4,000,000
al \$3,200,000
\$1,700,000
arkassen-Accounts
ein allgemeines
A. Campbell,
Manager.
LL FOUNDRY
785 - 87 Byon Str
St. Louis, Mo.
ackstede & Bro.
hengsteden
enspiele u. Gesäute
besten Qualität.
pfer und Binn
uert
en -
s Bote."

Jahre einen neuen Rekord im Bau von Kriegsschiffen schaffen. Wie die Deutsche Tageszeitung, meldet, werden während des Jahres nicht weniger als sechs neue „Dreadnoughts“ und vier Panzerkreuzer von Stapel gehen. Es ist dies die größte Zahl von Kriegsschiffen, die bis jetzt von einer Nation in einem einzigen Jahre fertig gestellt wurde.

Wien. Im festlich geschmückten Rathausssaale und in Gegenwart eines glänzenden Versammlung eröffnete Kaiser Franz Joseph die zweite Wiener Hochquellen-Wasserleitung. Die großartige Schöpfung hat eine Bauzeit von vollen zehn Jahren in Anspruch genommen. Die klaren Quellen, welche aus den steirischen Alpen mit einem riesigen Kostenaufwand nach Wien geleitet wurden, werden nun auch denjenigen Gebietsteilen der Stadt, die bisher einer Hochquellenleitung entbehren mußten, das gesunde Wasser bringen, das sich als das beste Schutz- und Abwehrmittel gegen Krankheiten und Seuchen erwiesen hat. Die Feier nahm einen überaus erhebenden Verlauf, und die Bevölkerung der Stadt beging den Tag als Festtag, obwohl nur Wenige sich daran erinnerten, daß diese großartige Schöpfung hauptsächlich ein Werk Lueger's und der Christlich Sozialen war.

— Ganz Kärnten rüstet sich zu einer patriotischen Feier, welche im September 1913 begangen werden soll. An genannten Datum werden es hundert Jahre, daß Oberkärnten, welches 1809 durch Kaiser Napoleon I. von Oesterreich losgerissen und als ein Teil des Königreichs Ägypten französische Provinz geworden war, wieder mit Oesterreich vereinigt wurde. Die Befreiung aus der Fremdherrschaft ward eingeleitet durch das Gefecht bei St. Hermagor im Gailtale, bei welchem die Franzosen geschlagen und zum großen Teil in den Preßfeldersee gedrängt wurden. Den Scharplatz des Kampfes und die Gräber der Gefallenen schmückt bis heute nicht das bescheidenste Erinnerungszeichen. Die Marktgemeinde St. Hermagor im Gailtale, die im Gailtale stationierten Truppen und die patriotische Bevölkerung haben beschlossen, gemeinsam mit dem Kärntnerverein „Alpenrose“ in Wien im Jahre 1913 in Hermagor ein würdiges Denkmal zu errichten, welches dem Andenken der im Jahre 1809 gefallenen Oesterreicher und Franzosen, gleichzeitig aber auch der Erinnerung an die Wiedervereinigung Oberkärntens mit Oesterreich gewidmet sein soll. Das Protektorat wird ein Mitglied unseres Kaiserhauses übernehmen.

— Die deutsch-tschechische Sprachenfrage ist gelöst und somit wird das Parlament zum ersten Male seit acht Jahren, wieder vollständig arbeitsfähig, und es kann nun mit der Lösung der österreichischen Kulturprobleme beginnen, die infolge des Nationalitätenhabers allzu lange nicht in Angriff genommen werden konnten. Soweit die Reformierung des Heeres und der Flotte in Be-

tracht kommt, ist ein erfreulicher Anfang bereits gemacht, denn der Reichsrat hat den vom Marineminister für den Bau von Dreadnoughts verlangten Kredit von 300 Millionen Kronen prompt bewilligt.

Paris. Tornados und Wolkenbrüche haben in der letzten Zeit in Frankreich, Spanien und Portugal großen Schaden angerichtet und mehr denn 30 Personen wurden infolgedessen getötet. Die Flüsse traten über ihre Ufer und überschwemmten mehrere Städte und viele Quadratmeilen von Bändereien. Das französische Parlament hat für die Notleidenden \$1,500,000 bewilligt.

— Der Minister der Kolonien hat aus Dakar, Senegal, Französisch-Westafrika, eine Depesche des Inhalts erhalten, daß eine französische Abteilung unter der Führung des Oberstleutnants M. A. am 9. November im Quadaï-Gebiet einen desperaten Kampf mit den vereinigten Streitkräften der Sultane von Quadaï, Massalit und Doudmourah zu bestehen hatte. Die Franzosen schlugen schließlich die Eingeborenen mit schweren Verlusten zurück. Der Sultan von Massali und mehr als 700 seiner Anhänger sind unter den Gefallenen. Weitere Nachrichten bestätigen, daß mehrere Gefechte zwischen Truppen und wilden Regestämmen in der Quadaï Region im Senegal stattgefunden haben. In dem einen wurden ein Oberstleutnant, zwei Unteroffiziere und 15 Gemeine getötet und 35 verwundet.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 19. Dez. 1910.
Die Vorbereitungen für das schöne Weihnachtsfest schreiten rüstig vorwärts. Seit einigen Monaten kommen unsere Sänger zweimal die Woche zusammen und üben weltliche und kirchliche Lieder, unter anderen eine neue Messe, die am Weihnachtsfest zum erstenmale in der Kirche gesungen werden soll. Großen Anklang fand die Einführung Joseph Frankens „Proprium de Tempore.“
Mann ist jetzt fleißig am Steinefahren für die neue Kirche.

Die Wandkalender welche unser tüchtiger Schmied an seine Kunden verteilt, eignen sich für ein christliches Heim. Gewöhnlich passen die Wandkalender nicht in ein katholisches Haus, da sie oft Weibsbilder darstellen die wie es scheint zu arm waren, sich ordentlich zu kleiden.

Der Besuch der Pfarrschule war dieses Jahr sehr zufriedenstellend; gar keine Klagen hörte man über den Lehrer, alle waren zufrieden. Folgende Katholiken schickten ihre Kinder in die Publikschule: Benzel Koenig, Wilhelm Reisen und Simon Schwinghammer.

Herr Pillsbury hat sich eine Heupresse angeschafft und hat in sehr kurzer Zeit neun Wagonladungen Heu verschickt.

Nächste Versammlung der Ortsgruppe des Deutsch-canadischen Volkvereins zu Bruno wird am 8. Januar nach dem Hochamte stattfinden. Interessante Debatten werden stattfinden. Alle eingeladen.

Am 6. Januar wird Pater Casimir von Münster in Dana Gottesdienst halten für die Polen und Galizier.

Die Kommunion-Messe am Weihnachtstage wird Pater Chryostomus um halb neun Uhr lesen. Das Hochamt ist um 10 Uhr.

Durch die Bemühungen des Herrn A. J. Schwinghammer sind von hier ungefähr sieben Wagonladungen Vieh und 16 oder 17 Wagonladungen Schweine verschickt worden.

Williamont, Minn., den 10. Dez 1910.

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Werter Herr!
Beiliegend sende ich Ihnen \$1.50 bei P. D. Money Order für den St. Peters Boten. Habe den kleinen Peter gerne und ist er immer ein willkommener Gast.

Achtungsvoll
Thomas Hebig.

Rural Municipality of Bayne 371
Wahl am 12. Dezember 1910.

Kandidaten — Reeve	
Anton Gasper	97 Stimmen
Peter Hoffmann	80 "
A. P. Morcotte	98 " x
R. C. Merwin	24 "

Councillors	
Div. 1. M. Pulvermacher	39 x
Peter Reifferscheid	15
Div. 2. John H. Young	21 x
John F. Price	13

Div. 3. Elmer Spiker	51 x
Edwin Harman	31

Div. 4. John Stahl	24 x
John H. Hoffels	16

Div. 5. Frank Schmirler	21 x
Joseph A. Schlosser	12
Peter Boyler	18

(x = gewählt.)
Frank Ham m,
Ret. Officer.

Sieben Geschwister im Benediktinerorden.

Eine Tatsache, die einzig dastehen dürfte, wird aus Lettnang im württembergischen Aläu gemeldet. Am 11. November d. J. hat das letzte und jüngste Kind des Stadtschultheißen Runding von Lettnang, seinen sechs Brüdern und Schwestern folgend, im Kloster Emaus zu Prag die hl. Ordensprofess abgelegt. Damit sind sämtliche sieben Kinder aus dieser Familie Ordensmitglieder der Beuroner Kongregation geworden. Es sind dies die P. Aldephons und P. Odilo in Sedau, P. Emanuel in Beuroner, Frau Hiltraut und Frau Walburga in St. Gabriel (Prag), und die Fratres Ferdinand und Pius in Emaus. Die beiden Eltern sind noch am Leben.



Bruno, Sask. Basket Social und Card Party.

Am Montag Abend, den 26. Dezember, findet im Store des Herrn Wm. Smith eine Abendunterhaltung statt.

Der St. Cäcilia Gesang-Verein wird die Unterhaltung veranstalten und wer gerne guten Gesang hört, soll dieses nicht versäumen. Jedermann freundlichst eingeladen.



Der Gesangverein. Joseph Pirot DANA - SASK. Totaler Ausverkauf.



Der 10-tägige Ausverkauf ist vorüber, aber ich behalte noch dieselben Preise bei für den Rest des Lagers für einen Monat.

Nur Männer-Anzüge	heruntergesetzt.
\$16.00 Anzug jetzt für	\$8.00
\$24.00 " " "	12.00
\$7.00 " " "	3.50
\$13.00 " " "	7.50

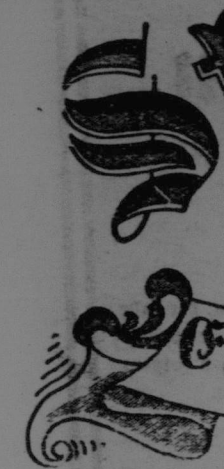
Achtungsvoll
Joseph Pirot.



Trauerbilder zum Andenken an die Lieben

.. Verstorbener ..
werden angefertigt in der Office — des —

ST. PETERS BOTEN
Münster, Saskatchewan



Die erste deutliche ...
ho ...

7. Jahrgang

Alter jener, Sr. G.

Albert Pascal Gottes und d. Stuhles Bischof ...
Dem Welt ...
den religiösen ...
allen Gläubigen ...
Grus, Friede und ...
Herrn Jesus Chr

„Welch eine b ...
stus auf Erden g ...
te, bezeugen uns ...
Evangeliums. ...
Lust, mit ihn ...
pflegte ihnen di ...
sie zu umarmen ...
wurde darüber ...
feinen Jüngern ...
den, und diese ...
ernsten Worten ...
Kinder zu mir ...
ihnen nicht, d ...
Reich Gottes! ...
16.) Wie hoch ...
und Seelenrein ...
deutlich genug, ...
zurief und ...
Wahrlich, ich ...
nicht wie die ...
det ihr nicht in ...
men. Wer im ...
niedrigt wie d ...
größte im Hin ...
ein einziges ...
Namen aufnin ...
auf. (Matth ...
„Dessen ein

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 44

Münster, Sask., Donnerstag, den 22. Dezember 1910.

Fortlaufende Nr. 256

Dekret des Hl. Stuhles über das

Alter jener, welche zur ersten heiligen Kommunion zugelassen werden sollen

und

Hirtenbrief

Sr. Gnaden des Bischofs von Prince Albert
 über denselben Gegenstand.

Albert Pascal durch die Gnade Gottes und des Apostolischen Stuhles Bischof von Prince Albert.

Dem Welt- und Ordensklerus, den religiösen Genossenschaften, und allen Gläubigen Unserer Diözese, Gruss, Friede und Segen in Unserm Herrn Jesus Christus.

1

„Welch eine besondere Liebe Christus auf Erden gegen die Kinder hegte, bezeugen uns offen die Worte des Evangeliums. Denn es war seine Lust, mit ihnen umzugehen; er pflegte ihnen die Hände aufzulegen, sie zu umarmen und zu segnen. Er wurde darüber unwillig, als sie von seinen Jüngern zurückgewiesen wurden, und diese wies er mit diesen ernstesten Worten zurecht: Laßt die Kinder zu mir kommen und wehrt es ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes! (Mark. 10, 13. 14. 16.) Wie hoch er aber ihre Unschuld und Seelenreinheit schätzte, zeigte er deutlich genug, als er ein Kind hinzurief und den Jüngern sagte: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht wie die Kinder werdet, so werdet ihr nicht in's Himmelreich kommen. Wer immer also sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der größte im Himmelreich. Und wer ein einziges solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. (Matth. 18, 3. 4. 5.)

„Dessen eingedenk, ließ die katho-

lische Kirche schon von ihrem Entstehen an die Kinder durch die eucharistische Kommunion Christo zuführen, und pflegte dieselbe sogar den Säuglingen zu erteilen. Das geschah, wie es in beinahe allen alten Ritualbüchern bis zum 13. Jahrhundert vorgeschrieben ist, bei der Taufe, und die Gewohnheit hielt sich mancherorts auch noch länger; bei den Griechen und Orientalen hält sie noch an. Um aber der Gefahr vorzubeugen, die Säuglinge zumal möchten das konsekrierte Brot ausspeien, wurde es schon im Anfang zur festen Gewohnheit, ihnen die Eucharistie nur unter der Gestalt des Weines zu erteilen.

„Doch nicht nur bei der Taufe, sondern auch später wurden die Kinder öfters mit dem göttlichen Mahle gestärkt. Denn es war die Gewohnheit mancher Kirchen, sofort nach der Geistlichkeit den Kindern die Kommunion zu reichen, und anderorts, ihnen nach der Kommunion der Erwachsenen die übriggebliebene Stücklein zu geben.

„Später kam dieser Brauch in der lateinischen Kirche in Verfall und man fing an, die Kinder nicht eher zum hl. Tische hinzuzulassen, als bis sie einen gewissen Gebrauch der erwachenden Vernunft und eine gewisse Kenntniß des erhabenen Sakramentes besaßen. Dieser neue Gebrauch, der schon von einigen Partikularsynoden gutgeheißen war, wurde feierlich bestätigt und befestigt

durch die Verkundigung des berühmten 21. Kanons des 4. allgemeinen Konzils vom Lateran, im Jahre 1215, demzufolge den Gläubigen, nachdem sie zum Gebrauche der Vernunft gelangt sind, die sakramentale Reicht und die hl. Kommunion vorgeschrieben wird unter folgenden Worten: Jeder Gläubige, von beiderlei Geschlecht, nachdem er zu den Jahren der Unterscheidung gelangt ist, beichte allein mit Treue alle seine Sünden dem eigenen Priester wenigstens einmal im Jahre, und suche nach Kräften die ihm auferlegte Buße zu erfüllen, und empfangen würdig wenigstens zu Ostern das Sakrament der Eucharistie, ausgenommen etwa, daß er auf den Rat des eigenen Priesters wegen irgend einer vernünftigen Ursache es für gut hält zeitweilig sich von dessen Empfang zu enthalten.

„Das Konzil von Trident (21. Sitzung, von der Kommunion, 4 Kap.) hat, ohne daß es auf irgend eine Weise die alte Gewohnheit, den Kindern schon vor dem Vernunftgebrauche die Eucharistie zu spenden, verwarf, das lateranensische Dekret bekräftigt und über die Zuwiderstehenden den Bann ausgesprochen. Wenn Jemand leugnet, daß alle einzelnen Christgläubigen beiderlei Geschlechtes, nachdem sie zu den Jahren der Unterscheidung gelangt sind, gehalten sind, jedes einzelne Jahr, wenigstens zu Ostern, nach dem Befehle der hl. Mutter, der Kirche, zu kommunizieren, der sei im Banne. (13. Sitzung, von der Eucharistie, 3. Kap., 9. Kan.)

„Also sind kraft des angeführten und jetzt noch geltenden lateranensischen Dekretes die Christgläubigen, sobald sie zu den Jahren der Unterscheidung gelangt sind, verpflichtet wenigstens einmal im Jahre die Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen.

„Jedoch in der Festsetzung dieses

Alters der Vernunft oder der Unterscheidung haben sich im Laufe der Zeit nicht wenige Irrtümer und bedauerliche Anstöße eingeschlichen. Es gab nämlich solche, die für das Sakrament der Buße ein anderes Alter der Unterscheidung bestimmen zu müssen glaubten, als für den Empfang der Eucharistie. Sie hatten die Ansicht, für die Buße sei jenes das Alter der Unterscheidung, in welchem man das Gute von dem Bösen unterscheiden, und so sündigen könne; für die Eucharistie jedoch sei ein reiferes Alter erforderlich, welches eine tiefere Kenntniß der Glaubenslehren und eine gereifere Vorbereitung der Seele zulasse. Und so wurde, je nach verschiedenen Ortsgebräuchen und Menschenmeinungen, für den erstmaligen Empfang der Eucharistie bald ein Alter von zehn oder zwölf, bald von vierzehn oder noch mehr Jahren festgesetzt, während unterdessen die kleinen oder herangewachsenen Kinder unter dem verlangten Alter von den Kommunionempfang ferngehalten wurden.

„Solch eine Gewohnheit, vermöge welcher man unter dem Vorwande, die Ehre des heiligen Sakramentes zu wahren, die Gläubigen von ihm fernhielt, wurde die Ursache mancher Uebel. Es geschah, daß die der Umarmung Christi entriffene Unschuld des kindlichen Alters jeden Saftes des inneren Lebens entbehrte; daher auch kam es, daß die der mächtigsten Hilfe beraubte Jugend, so vielen Nachstellungen ausgesetzt, ihre Reinheit verlor und schon, bevor sie die hl. Geheimnisse verkostet hatte, sich in Laster stürzte. Wenn aber auch der ersten Kommunion eine sorgfältigere Vorbereitung und eine genaue sakramentale Reicht vorausgeschickt wird, was jedoch nicht überall geschieht, so ist doch immer der Verlust der ersten Unschuld bedauerlich, welcher durch den Empfang der Eucharistie in zarteren Jahren vielleicht verhindert werden konnte.

Nicht minder tadelnswert ist die an vielen Orten herrschende Gewohnheit, den noch nicht zum eucharistischen Tische zugelassenen Kindern die sakramentale Beichte zu verweigern oder ihnen die Absolution nicht zu erteilen. Dadurch geschieht es, daß sie, in den Banden vielleicht schwerer Sünden verstrickt, lange Zeit in großer Gefahr schweben.

Das Schlimmste jedoch ist, daß man in gewissen Orten die noch nicht zur ersten Kommunion zugelassenen Kinder nicht einmal beim Eintritt der Todesgefahr mit der hl. Wegbereitung versehen werden läßt, und dieselben so nach dem Tode, nach dem Ritus für die Unmündigen begraben, an den Gebeten der Kirche nicht teilnehmen.

Solche Nachteile werden von jenen verursacht, die allzusehr auf die vor der ersten Kommunion zu haltenden außerordentlichen Vorbeisetzungen dringen, wobei sie vielleicht nicht merken, daß diese Art der Vorsicht in jansenistischen Irrethümern ihre Quelle hat, welche behaupten, die hochheilige Eucharistie sei ein Uhn, und nicht ein Heilmittel für die menschliche Schwachheit. Jedoch gerade entgegengesetzter Ansicht war das Tridentiner Konzil, indem es lehrte, sie sei ein Gegengift, durch welches wir von den taglichen Fehlern frei und vor schweren Sünden bewahrt werden (13. Sitzung, von der Eucharistie, 2. Kap.); diese Lehre wurde von der hl. Kongregation des Konzils wieder nachdrücklicher eingeschärft durch das am 26. Dezember 1899 erlassene Dekret, demgemäß der Zutritt zur taglichen Kommunion auch solange in einem höheren wie in einem jarteren Alter Stehenden eröffnet wurde und zwar nur unter zwei Bedingungen, nämlich dem Stande der Gnade und der rechten Willensmeinung.

Es scheint in der Tat keine gerechte Ursache zu bestehen, die, während man vor alters die Überbleibsel der hl. Gestalten sogar den Säuglingen austeilte, jetzt eine außerordentliche Vorbereitung von den kleinen Kindern verlangte, welche in dem höchst glücklichen Zustande der ersten Reinheit und Unschuld stehen und wegen so vieler Nachstellungen und Gefahren der Jetztzeit jener mystischen Speise höchst bedürftig sind.

Die von uns gerügten Mißbräuche schreiben sich daher, weil jene, welche ein Alter für die Buße, ein anderes für die Eucharistie anzeigten, nicht nach bestem Wissen und richtig bestimmten, welches das Alter der Unterscheidung sei. Das Konzil vom Lateran hingegen verlangt für beide Sakramente ein und dasselbe Alter, indem es gemeinsam die Pflicht der Beichte und Kommunion uns aufer-

legt. Also, wie für die Beichte jenes als das Alter der Unterscheidung gilt, in welchem man das Gute vom Bösen unterscheiden kann, nämlich in welchem man etwas Gebrauch der Vernunft erreicht, so muß als das Alter für die Kommunion jenes erklärt werden, in welchem man das eucharistische vom gewöhnlichen Brode unterscheiden kann, und dieses hinwiederum ist jenes Alter, in welchem das Kind den Gebrauch der Vernunft erreicht hat.

Nicht anders sahen die Sache auf die vornehmsten Ausleger und die Zeitgenossen des lateranensischen Konzils. Denn aus der Kirchengeschichte geht hervor, daß mehrere Synoden und bischöfliche Erlässe schon vom 12. Jahrhundert an, kurz nach dem Konzil vom Lateran, Kinder mit sieben Jahren zur ersten Kommunion zuließen. Ferner haben wir ein Zeugnis von höchstem Wert, es ist der aquinatische Lehrer, bei dem wir diese Worte lesen: Wenn die Kinder schon anfangen, etwas Gebrauch der Vernunft zu haben, so daß sie eine Andacht zu diesem Sakramente (der Eucharistie) empfinden können, dann kann ihnen dieses Sakrament gespendet werden. (Summ. Theol. 3 part., q. 80, a. 9, ad 3.)

Vedesma erklärt diesen Ausspruch folgendermaßen: Ich erkläre mit der Zustimmung aller, daß allen, die den Gebrauch der Vernunft haben, die Eucharistie zu erteilen ist, so früh auch immer sie jenen Gebrauch der Vernunft haben; und wenn auch solch ein Kind nur in konfusier Weise weiß, was es tut. (In S. Thom. 3 p., q. 80, a. 9, dub. 6.) Vasquez erklärt dieselbe Stelle mit diesen Worten: Wenn das Kind diesen Gebrauch der Vernunft einmal erreicht hat, so ist es sogleich nach göttlichem Rechte so verpflichtet, daß die Kirche es gar nicht freimachen kann. (In 3 p., S. Thom., disp. 214, c. 4, n. 43.) Das gleiche lehrt der hl. Antonin, indem er schreibt: Wenn es (das Kind) aber des Bösen fähig ist, wenn es nämlich tödlich sündigen kann, so ist es von der Beichte- und sogleich auch von der Kommunionspflicht gebunden. (P. 3, tit. 14, c. 2, § 5.) Auch das tridentinische Konzil drängt zu selben Schlusse. Indem es nämlich in der 21. Sitzung, 4. Kapitel erwähnt: die des Vernunftgebrauches entbehrenden Kinder seien durch keine Pflicht zum sakramentalen Empfang der Eucharistie gebunden, gibt es als einzigen Grund dafür an, daß sie nicht sündigen können. Sie können ja, sagt es, in jenem Alter die erlangte Gnade der Kinder Gottes nicht verlieren. Daraus erhellt, daß es die Lehre des Konzils ist, die Kinder seien dann zur Kommunion genötigt und verpflichtet, wenn sie durch Sündigen die Gnade verlieren können. Damit

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

- Prämie No 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten. Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.
- Prämie No 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit rohem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No 4.** Key of Heaven. Eines der besten englische Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder in Goldpressung, Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retailpreis 60 Cents eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der zum „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

- Prämie No 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattierte Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.
- Prämie No 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No 8.** Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdrücken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prächtige Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, Saal.

stimmen die Worte des unter Benedikt dem Dreizehnten abgehaltenen römischen Konzils überein, welches lehrt, die Pflicht, die Eucharistie zu empfangen, fange an nach dem die Knaben und Mädchen zum Jahre der Unterscheidung gekommen sind, nämlich zu jenem Alter, in welchem sie befähigt sind diese sakramentale Speise, welche nichts anderes ist als der wahre Leib Jesu Christi, zu unterscheiden vom gewöhnlichen und natürlichen Brode, und in welchem sie mit gehöriger Frömmigkeit und Andacht hinzutreten vermögen. (Unterricht für die Erstkommunikanten. App. 30, S. 11.) Der römische Katechismus aber sagt: „in gegenwärtigen Jahren die hl. Geheimnisse zu reichen seien, das kann Niemand besser entscheiden, als der Vater und der Priester, welchem jene ihre Sünden beichten. Diesen nämlich kommt es zu forschen und die Kinder auszufragen, ob sie irgend eine Kenntnis dieses heiligen Sakramentes erfaßt haben und dasselbe unterscheiden können.“ (P. 2, vom Sakr. d. Euchar., n. 63.)

So ergibt sich aus allem diesen, daß jenes für die Kommunion das Alter der Unterscheidung ist, in welchem das Kind das eucharistische Brod von dem gewöhnlichen und leiblichen Brode zu unterscheiden vermag, sodas es zum Altare mit Andacht hinzutreten kann. Deshalb ist nicht eine vollständige Kenntnis der Glaubenswahrheiten erforderlich, da schon einige Grundwahrheiten genügen, nämlich etwas Kenntnis; noch auch der gänzliche Gebrauch der Vernunft, da ein gewisser Beginn der Gebrauch genügt, nämlich etwas Gebrauch der Vernunft. Deswegen ist eine längere Aufschubung der Kommunion und die Festsetzung eines höheren Alters für deren Empfang durchaus zu verwerfen, und der Apostolische Stuhl hat dergleichen auch mehrmals verurteilt. So hat Papst Pius der Neunte seligen Andenkens, durch einen vom März 1866 datierten Brief des Kardinals Antonelli an die Bischöfe Frankreichs die in gewissen Diözesen sich einbürgernde Gewohnheiten, die erste Kommunion auf reifere und zwar fest bestimmte Jahre hinaus zu schieben, scharf getadelt. Die hl. Konzilskongregation aber hat am 15. März 1851 jenes Kapitel des Provinzialkonzils von Rouen tregirt, welches den Kindern unter dem zwölften Lebensjahre den Zutritt zur Kommunion verbot. In einer unähnlichen Weise ist diese hl. Kongregation der Verwaltung der Sakramente vorgegangen in dem Falle aus Straßburg vom 25. März 1910; in diesem, da es sich darum handelte, ob Kinder von zwölf oder

Nach reiflicher Überlegung aller Vorhergehenden hat diese hl. Kongregation der Verwaltung der Sakramente, in einer am 15. Juli 1910 abgehaltenen Generalversammlung, damit die erwähnten Mißbräuche durchaus beseitigt, die Kinder ihrer jarten Jugend. Jesu jugent seien Sein Leben lebten, und derbnisses Schuz fänden, es für die folgenden überall zu beobachtende Norm betreffs der ersten Kommunion der Kinder festzusetzen.

1. Das Unterscheidungsalter ist sohl für die Beichte als für die Kommunion ist jenes, in welchem das Kind anfängt zu schlussfolgern, das heißt ungefähr das 7. Jahr, mehr oder weniger. Mit diesem Alter beginnt auch die Verpflichtung der doppelten Vorschrift der Beichte und der Kommunion zu genügen.

2. Zur ersten Beichte und zur ersten Kommunion ist eine vollständige und vollkommene Kenntnis der christlichen Lehre nicht erforderlich. Das Kind jedoch muß nachher gemäß seinen geistigen Fähigkeiten den ganzen Katechismus allmählich erlernen.

3. Die Religionskenntnis, die in einem Kinde notwendig ist, auf das es sich geziemend auf die erste Kommunion vorbereite, ist eine solche, daß es nach seiner Fassungsgabe die notwendigsten (necessitate medi) Glaubensgeheimnisse kenne, und das eucharistische Brot vom gewöhnlichen und leiblichen Brode unterscheiden könne, damit es mit der seinem Alter angemessenen Andacht zur hl. Eucharistie hinzutrete.

4. Die auf dem Kinde lastende Verpflichtung des Gebotes der Beichte und Kommunion fällt besonders auf jene zurück, welchen die Sorge für daselbe obliegt, nämlich auf die Eltern, den Beichtvater, die Lehrer und den Pfarrer. Nach dem römischen Katechismus aber ist es Sache des Vaters oder seiner Stellvertreter, am und des Beichtvaters, ein Kind zum ersten Kommunion zuzulassen.

5. Die Pfarrer sollen Sorge tragen, jährlich ein oder mehrere Male eine Generalkommunion der Kinder anzulegen und abzuhalten, und zu derselben nicht nur die Erstkommunikanten, sondern auch andere, die mit Zustimmung der Eltern oder des Beichtvaters, wie eben gesagt, schon früher zum ersten Male die hl. Kommunion genossen haben, zuzulassen.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält fürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gehrt. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 8c
- No. 5. — Geprähter Leinwandband mit Notschnitt. 45-
- No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 90-
- No. 44. — Starles bieglames Kalbleder. Goldprägung. Notschnitt. 50-
- No. 18. — Feinles Leder, wattiert. Gold- u. Farbprägung. Notschnitt. 81.50
- No. 88. — Celluloid- Einband, Goldprägung und Schloß. 1.25
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
- No. 355. — Feiner wattiertes Lederband. Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 1.00
- No. 27. — Feinster wattiertes Lederband. Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 1.30
- Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 5. — Geprähter Leinwandband mit Notschnitt. 30c
- No. 180. — Feiner Lederband, Blindprägung. Notschnitt. 80c
- No. 121. — Starter Lederband, wattiert. Blind- u. Goldprägung. Notschnitt. 1.00
- No. 200. — Feiner Lederband, wattiert. Gold- u. Farbprägung. Notschnitt. 1.50
- No. 660. — Feiner Lederband, wattiert. Goldprägung. Notschnitt. 1.75
- No. 665. — Feinster wattiertes Lederband. Gold- u. Farbprägung. Feingoldschnitt, Schloß. 2.00
- No. 755. — Feinster wattiertes Lederband. eingelegte Gold- u. Perlmuttarbeit. Feingoldschnitt und Schloß. 80c
- No. 84. — Celluloidband. Goldprägung. Feingoldschnitt, Schloß. 1.00
- No. 76. — mit eingelegtem Silber. 1.00
- No. 86. —
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten.
- Celluloidband. Gold- u. Farbprägung. Feingoldschnitt. Schloß. 1.50
- Stimmblätter. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
- No. 114. — Starter wattiertes Lederband. Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 1.00
- No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung. Notschnitt. 1.00
- No. 99. — Sechsbänderband. wattiert. Perlmuttarbeit auf der Innenseite. Feingoldschnitt, Schloß. 1.00
- No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuz auf der Innenseite. Feingoldschnitt, Schloß. 2.00
- Stimmblätter. Bestenatäshausausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier. 294 Seiten.
- No. 2. — Leinwand. Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 30c
- No. 25. — Im Leder. Farbprägung. Feingoldschnitt. 50c
- No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung. Notschnitt. 90c
- No. 1112. — Feines Leder, wattiert. Gold- u. Silberprägung. Notschnitt. 1.20
- Ein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbestitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
- No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 35
- No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Notschnitt. 55
- Wade Recum. Bestenatäshausausgabe für Männer und Jünglinge. feines Papier, 246 Seiten.
- No. 2 f. — Leinwand. Goldprägung. Notschnitt. 30c
- No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung. Notschnitt. 1.10
- Vater ich helfe Dich. Gebetbuch mit großem Trud. 416 Seiten.
- No. 97. Lederband, biegsam. Goldprägung. Feingoldschnitt. 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Nebenachten, Beichtunden mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle geräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Wünster : Saskatchewan.

Für beide sollen einige Tage der Belehrung und Vorbereitung vorausgeschickt werden.

6. Jene, welche die Ehre über die Kinder haben, sollen mit allem Fleiße dafür sorgen, daß diese Kinder nach der ersten Kommunion öfter zum heiligen Tische hinzutreten und sogar, wenn möglich, täglich, wie Christus Jesus und unsere Mutter, die Kirche, es wünschen, und daß sie es mit der einem solchen Alter angemessenen Andacht tun. Mögen dieselben Vorgesetzten überdies sich erinnern der sehr schweren Pflicht, welche sie bindet, zu sorgen, daß die Kinder fortfahren dem öffentlichen Katechismusunterricht beizuwohnen, außer sie sorgen für deren religiöse Unterweisung auf andere Weise.

7. Die Gewohnheit, die Kinder nach Erlangung des Vernunftgebrauches nicht zur Beichte zuzulassen oder sie niemals loszusprechen, ist durchaus zu verurteilen. Daher sollen die Bischöfe, auch mit Anwendung der Rechtsmittel, sorgen, daß sie gänzlich beseitigt werde.

8. Den Kindern nach erreichtem Vernunftgebrauche die Wegzehrung und die letzte Eilung vorzunehmen, und sie nach dem Ritus zu beerdigen, ist ein durchaus verwerflicher Mißbrauch. Die Bischöfe sollen gegen jene, welche von dieser Gewohnheit nicht ablassen, strenge vorgehen.

Diese von den Kardinalen dieser hl. Kongregation beschlossenen Punkte hat Unser Pst. Vater Papst Pius der Zehnte in der Audienz vom 7. Tage des laufenden Monats sämtlich gutgeheißen und hat befohlen, dieses Dekret zu erlassen und zu veröffentlichen. Den sämtlichen Bischöfen aber hat er aufgetragen, dieses selbe Dekret nicht allein zur Kenntnis der Pfarrer und der Geistlichkeit, sondern auch des Volkes zu bringen, welchem nach seinem Willen es jährlich zur Zeit der Osterpflicht in der Muttersprache vorgelesen werden soll. Die Bischöfe aber müssen nach Ablauf eines jeden fünften Jahres über die Beobachtung dieses Dekretes, zusammen mit den übrigen Diözesan-Angelegenheiten, bei dem hl. Stuhle Bericht erstatten.

Was für immer zuwiderlaufende Bestimmungen stehen nicht im Wege.

Gegeben zu Rom in dem Gebäude dieser hl. Kongregation, am 8. August 1910.

D. Kardinal Ferrata, Präsekt.

Ph. Giustini, Sekretär.

Schluß folgt.

Verkauf.

Roman aus dem vormärzlichen Wald
von Anton Schott.

Fortsetzung.

Auf seinem Freigang nach der Althütten bleibt der Michel geradewegs stehen und jagt einen von hellem Truze strotzenden Juchzer hinüber gen den Simonhof und singt gleich nachher ein Liedchen nach.

„Z'nächst schickt mir mein Schaperl
Gar herzige Sprüche:
Ich brauch' nimmer z'warten,
Die Lieb wär' in d' Bruch.“

Der Schap, der hat g'meint, ich
Werd' gleich biberröt,
Ich seh' mich in's Winkel
Und stenn' mich zu Tod.“

Ich mag noch nicht flennen,
Ich mag noch nicht sterb'n,
Ich will weg'n ein' Dirndel
Noch nicht gleich verderb'n.“

Du treugoldnes Schaperl,
Ich sag' dir viel Dank;
Ich seh' mich am Samstag
Zu e-r andern auf d' Bank.“

Wenn sie etwan draußen herum ist, kann sie das Liedel schon hören und sich ihren Teil denken davon, und das schadet ihr nicht. Wenn sie es jedoch nicht hört, ist's weiter auch kein Unglück....

Er jagt noch einen Juchzer hinüber gen die Hänge und stapft seines Weges weiter. Als es zu dunkeln beginnt, kommt er gen die Althütten hinüber. Ist frei noch ein bißel zu früh, daß er geradewegs in's Haus fällt, denn es ist gerade um die Futterweile, und die Leute haben anderes zu tun, als sich zu ihm zu setzen und zu plaudern.

Hart am Bege steht ein einschichtig Wirtshäusel, in dem zur Wintersonnezeit vielleicht alle Wochen so ein zeh'n, zwanzig Maß ausgeschänkt werden, und dort geht er hinein.

„Eine Maß Bier!“ begehrt er und nimmt sich vor, so bei Gelegenheit an die Staupe zu schlagen, um womöglich Näheres über die Wittib zu erfahren.

Der Wirt holt die Maß aus dem Keller und setzt sich zu dem Gaste. „Wo gehst denn um?“ fragt er, um gerade ein Gespräch anzuknüpfen zu können.

„Zwei.... Dechsel hätt' ich gebraucht,“ lügt der Michel.

„Und hast keine funden?“

„Rein.“

„Bist denn auch auf der Althütten gewesen?“

„Rein.... ja, wenn es die Ott-schaft da unten ist.“

„Das ist die Althütten.“

„Bei einer Wittib hat man mir zwei verraten....“

„Bei der Lenkenbäuerin? Die hat zwei. Passen sie dir nicht?“

„Die Dechsel schon, aber.... sie, mein' ich, ist ein bißel....“

„Da irrst dich aber schon, Better,“ unterbricht ihn der Wirt. „Das Weiberleut ist gar nicht zuwider. Ein bißel heiratslustig soll es sein, hört man, aber....“

„So? Da wird's wohl nachher hübsch lustig zugehen drunten in der Hütten?“

„Da irrst dich schon wieder. Die Lenkin ist eine heikle, sag' ich dir. Könn' einer bald eine Antwort haben, der ihr nicht zu Gesichte sieht. Das schon.... Wie viel hätt' sie denn verlangt für die Dechsel?“

„Rein!“ macht es der Michel mit eigentümlicher Betonung. „Das getrau' ich mir nicht einmal zu sagen. So ein Preis! Gerade umsinken könn' einer vor Schrecken, wenn er ihn jäh erhört, gerade umsinken.“

„So arg wird's wohl doch nicht sein,“ zweifelt der Wirt. „Ein bißel Verstand hat sie ja doch. Wie viel will sie denn?“

„Lebst ruhiger, wenn d' es nicht weiß,“ weicht der Michel aus und richtet sich zum Zahlen. Was er hat erfahren wollen, sel ist ihm gesagt worden: Sie ist nicht zuwider und heikel. Und mit dem kann sich einer zufrieden geben; das andere sieht er alles selbst. „Weißt was? Ich werde doch noch einmal hinunterschauen. Am Ende....“

„Brauchtest leicht einen Unterhändler? Um ein kleines Geld ging' ich mit,“ erbiertet sich der Wirt, der vielfach schon die schwierigsten Handel über eins gebracht hatte.

„Ich meine nicht. Wenn's aber gerade recht spießig herginge, nachher käm' ich morgen um dich.“

„Rachher liegen dir die Dechsel doch schon sakrisch am Herzen.“

„Das kennst. Gute Nacht!“

Und er schlendert seines Weges weiter....

Die Lenkin scheint ihn schon erwartet zu haben, denn als er hinkommt, ist alle Arbeit getan, und man sitzt um den Buchenspan beisammen und spinnt. Sie hat aber auch ihrem Innmanne, dem Droschel, gesagt, er solle ein bißel herüberkommen in die Sitzweile, und einem alten Nachbar, damit die Leute sehen und sagen können, er, der Michel, ist zu ihr auf die Freiheit gekommen, und daß es nachher nicht etwa heißt, sie wäre ihm nachgelaufen.

Dumm sitzt einer schon, wenn er auf solcher Bank sitzt, und aller Augen und Ohren lediglich für ihn da zu sein scheinen, und der Michel fühlt sich auch elendiglich unbehaglich. Es reut ihn alle Daumen lang, daß er herübergestrampelt und gerade mit knapper Not redet er mit, was gerade geredet wird.

Erst als der Droschel und der alte Nachbar gehen, und die Ehehalten Feierabend machen, fühlt er sich etwas freier und wohlter.

„So schaut, daß ihr Handels eins werdet!“ wünscht der Droschel, und der Alte lächelt dazu und wünscht Gottes Segen zu dem Entschlusse der Beiden.

„Setz setzen wir uns recht gemütlich zusammen und plaudern ein bißchen,“ lächelt die Lenkin, stellt Rad und Rocken in den Winkel und setzt sich neben den Gast hin; aber gleich darauf fährt sie jäh in die Höhe. „Man redet schon vom Eizen und Plaudern, und du bist so weit herübergekommen in dem schlechten Better und wirfst Hunger haben.“ Sie geht zum Ofen und holt aus der Bratröhre, was sie für ihn gekocht und warm gestellt. „Geh, is ein bißel!“ nötigt sie.

„Hab' keinen Hunger,“ redet er sich aus. „Hab' erst bei dem einschichtigen Wirt da oben eingesehrt und Abendbrot gehalten. Dem hab' ich vorgeschwapt, ich ging' auf den Ochsenhandel; du hättest ein paar Dechsel zu verkaufen. Da hat er sich gleich zum Unterhändler erbotten und hat auch mit mir gehen wollen.“

„Na, den könnten wir brauchen!.... Also: gefällt's dir herüber bei uns?“

„Ich kunn' nicht nein sagen,“ gesteht er aufrichtig.

„Ein bißel schlampig ist die Wirtschaft jetzt halt beisammen, weil der Bauer fehlt, aber sel kannst und wirfst dir schon richten, wie du es haben willst.“

„Das ist das wenigste.... Und.... daß ich nichts hab' als höchstens unser Häusel daheim, sel wird dir der Müller eh' schon gesagt haben....“

„Das weiß ich alles. Mir taugt, und wenn ich dir taugt, dann könnten wir bei Gelegenheit einmal zum Pfarrer gehen, daß wir nach dem Heiligendreikönigtag heiraten können, wenn es dir recht ist.“

„D ja. Je früher es ist, desto lieber ist's mir. Wenn einer schon gen den Bierziger geht, derselbe braucht sich nimmer gerade lange zu säumen, sonst steht's eh' nimmer dafür.“

„Am Sonntag komm ich also hinüber zu euch, wenn das Better nicht gerade recht schlecht ist. Es handelt sich eigentlich nur um's Hinüberkommen, wenn schlecht zu gehen wär', müßtest du halt mit herüber. Ein Weiberleut ist doch a'weil nur ein Weiberleut.“

„Wenn's nicht ist, kommt am andern Sonntag; so dringend ist's doch nicht, daß....“

Da polstert die Haustüre auf, tappen schwere Schritte im Hausflure und kommt nachher einer zur Stubentüre herein: Der Wirt aus

dem einschichtig Bege.

„Begen den zum Heiraten voneh' den Pfarrer der Michel der weiß es nicht.“

„Fehlt nichts raunt sie zurück Hand zu verstä.“

„Wenn ich hin dir's schon.“

„Na, hab' ich zusammen geh Wirt in währe Schnees vom.“

„Du, mein die Lenkin hel.“

„Der Huis! du her?“

„Von dahei keine Ruh' m wenn etwan d fig herunterg berleut....“

„tig auf den Tisch, daß die.“

„Wir sind k Lenkin.“

„Wie viel?“

„Reinen P gerade ausge Michel, das beißen könn gleichum geh.“

„Da geht d und er schläg den Tisch, d der ganzen E bärtiger Höll heraus.“

„D knüpfter! sagt er, gin mir, ist er aus....“

„Tropf, du v ich bin der g weit herunter schäft' zu m dig sein soll Agatha, der wert.“

„Das mu pfaucht sie Lachen üb flissenheit.“

„Ja, aber spassig.“

„Ich mu machen, a geht mich mehr an, gerade um nicht herum händler; i richtigen L ten bei mi.“

„Sel ka werden.“

„Ja, bl da?“

„Ja... die Lenk Licht brin Althütten le,“ mir n

dem einschichtigen Wirtshäufel am Wege.

„Wegen den Papieren, die man zum Heiraten braucht, mußt halt voneh' den Pfarrer fragen,“ raunt der Michel der Lentin noch zu. „Ich weiß es nicht.“

„Fehlt nichts; das richt ich schon,“ raunt sie zurück und sucht seine Hand zu verständnisinnigem Druck. „Wenn ich hinüberkomme, sag' ich dir's schon.“

„Na, habt ihr am Ende doch schon zusammen gehandelt?“ fragt der Wirt in währendem Abklopfen des Schnees vom Gewande.

„Du, mein Rotgoldener!“ lacht die Lentin hell und schallend auf. „Der Huis! Ja, wo kommst denn du her?“

„Von daheim halt. Es hat mir keine Ruh' mehr gelassen daheim, wenn etwan der Handel recht spicig herunterginge. Und ein Weiberleut ...“ Er setzt sich so wuchtig auf den Schragen hin an den Tisch, daß die Schragenfüße ächzen.

„Wir sind handeleins,“ lächelt die Lentin. „Wie viel?“

„Keinen Preis haben wir nicht gerade ausgemacht,“ bescheidet der Michel, das Lachen nimmer verbeißen könnend. „Wird hübsch gleichum gehandelt sein.“

Da geht dem Huis ein Licht auf, und er schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß es nur so hallt in der ganzen Stube. „Du ... du härtiger Höllschwengel!“ kollert er heraus. „Du Galgenstrick, du verknüpfster! Auf den Ochsenhandel, sagt er, ging' er, derweil, scheint mir, ist er auf einen Kuhhandel aus ... die Hauskuh ... du Tropf, du verzweifelter! Und ... ich bin der gute Karr und renn' so weit herunter, um ein bißel Geschäft' zu machen, wenn's notwendig sein sollte! Da kriegst einen, Agatha, der ist sein Geld jedenfalls wert.“

„Das muß man doch erst sehen,“ pfaucht sie zwischen fortwährendem Lachen über des Huisen Hilfsbeflissenheit und Entrüstung heraus. „Ja, aber das ist ... wirklich zu spassig.“

„Ich muß halt allweil den Kasper machen, aber ... von heut' ab geht mich die ganze Welt nichts mehr an, gar nichts mehr. Und gerade umsonst renn' ich dir auch nicht herunter, du ... du Ochsenhändler; daß du es weißt. Einen richtigen Verkauf wirst einmal trinken bei mir.“

„Sel kann schließlich heut' noch werden.“

„Ja, bleibst ... denn nicht gleich da?“

„Ja ... meinst denn du, ich will die Lenkenbaurin in ein schiefes Licht bringen? Nicht um die ganze Althütten ... Ich geh' mit dir und leß' mir noch ein paar Maß über,“

gerade ... wegen dem Ochsenhandel,“ fügt er lachend bei.

„Na, nachher kannst dich meint' halb auf die Füß' machen. Und er steht auf und richtet sich wieder zum Gehen. Wenn er mit seinem Gange schon sonst nichts erreicht hat, einen sichern Gast hat er sich für die Zukunft doch erlaufen, und das ist auch etwas wert.

„So erkundigt dich halt und kommst am Sonntag hinüber!“ erinnert der Michel noch und schickt sich an, mit dem Huis zu gehen.

„Wird nichts fehlen. Auf mich kannst dich verlassen.“

Ein Händedruck noch, und sie gehen.

Witterweise jedoch hat es ein regelrechtes Schneegestöber angefangen. In sackdichten Wirbeln tolen die Schneeflocken über die Gegend hin, über die Gred und selbst durch die nun geöffnete Haustüre.

„In dem Wetter geht mir nicht heim,“ erklärt die Lentin und will ihn zurückziehen. „Keinen Hund jaget' man hinaus vor die Tür, und ... du bist meinerwegen herübergekommen. In dem Wetter laß ich dich nicht hingehen. Da kann man nicht auf den Leutschwag aufmerksam, da handelt es sich um dein Leben.“

„Er kann auch bei mir bleiben,“ schlägt der Huis vor, auf ein Geschäftchen rechnend. „Und schön ist's von ihm, daß er dich nicht in den Schwag bringen will ... ein richtiges Mannel! Ihr zwei taugt zusammen.“

„Ich werd' eh' oben bleiben über Nacht.“

„Und wenn's nicht nachläßt bis morgen, geh' nicht heim und gib dich nicht in die Gefahr! Komm über Tags herunter!“

„Werden ja sehen! ... Gute Nacht!“

Und sie stapfen über die Gred hinaus, dem Schneegestöber entgegen. Kein Wort fällt den ganzen Weg über, denn es wäre auch zwecklos, und man redete wahrhaftig in den Wind. Jeder hängt seinen Gedanken nach, und dem Michel fährt es plötzlich einmal durch den Sinn, wie ein Sternschnutzer durch die rabenschwarze Nacht: die ganze Geschichte ist eh fast wie ein Ochsenhandel. Sie haben sich zusammengeredet all' zwei, wie wenn zwei ein Geschäft verabreden, und sie werden zusammen heiraten, wie wenn sie ein Geschäft vereinbaren würden, und weiter ist nichts dran, und weiter ist auch nichts anderes dahinter.

Geht auch, wenn's nicht anders ist. Zusammengewöhnen halt! Müßen sich zwei andere auch erst zusammengewöhnen.

IX.

Es ist am Sonntage vor Weihnachten.

Im reinsten Blühweiß schimmern die Erde, Fluren und Gehänge, weiß-grau schauen die dichten Wälder zu Tale und hellblau leuchtet der Himmel darüber. Eine Flut von Sonnenlicht ergießt sich über das Ganze, die Schneekristallen gleißeln und funkeln wie eitel Diamanten, und manchmal ist's, als wären eine Menge von den buntesten Edelsteinen über die Schneedecke hingestreut. Aber ein eis-kalter Wind segt durch das Tal herauf, mächtige Eiszapfen hängen von den Fenstern nieder und von den Dachern, und zeitweise krachen und knacken selbst bei helllichem Sonnenscheine die Schindelnägel auf den absonnigen Seiten der Dächer.

Trop all' des Lichtes und der Sonnenfülle sitzt es sich an so einem Tage doch am gemütlichsten in der angenehmen durchwärmten Stube oder geradewegs beim Ofen, wie dies die Kürbenzäunerin tut und dabei mit halblauter Stimme in dem uralten, dickleibigen Himmelschlüssel liest. Sie sieht dort wohl etwas schlechter, aber die Gebete kann sie alle fast auswendig, und was sie heute beim Ofen hinten falsch liest, das hat sie seit jeher falsch gelesen.

Der Kürbenzäuner dagegen sitzt beim Fenster und macht sich aus einem Kagenbalge einen Tabaksbeutel. Die Quaste, die daran kommt und aus kunstvoll verschlungenen Lederstreifen gefertigt wird, gibt schon Arbeit und es darf einer gut sehen dabei.

Der Michel aber sitzt am Tische, hat ein altes wurmfriechiges Holzkästchen mit rot und blau bemaltem Schuberdeckel vor sich und kramt in den alten Papieren und Schriften herum, die alle dort aufbewahrt werden. Die Lentin hat nachgefragt, was all für Papiere und Schriften zu der Heirat notwendig sind, und die sucht er sich nun zusammen. Der flotteste Leser ist er auch nicht, und so kommt es, daß er jedes Stück langmätzig durchstümpert, ehe er es kennt, ob es das richtige ist und er es brauchen kann. Da sind alte Gebete, die der oder jener Vorfahre sich einmal etwa abgeschrieben, verschiedene Lieder und Gesänge von Moritaten, die auf dieselbe Weise in das Holzkästchen gekommen, ein Kaufbrief und verschiedene Zuschriften von der Schutzherrschaft und vom Oberichterante in derselben Sache, da sind Briefe, die des alten Kürbenzäuners Bruder aus Ungarn heimgeschrieben, da er auf einer Wanderschaft dort hängen geblieben, und da ist dieses und jenes, das er alles beschauen und besehen muß, ehe er es getrost aus der Hand legen kann.

Fortsetzung folgt.

Der Katholizismus und die Zukunft.

(Für den St. Peter's Bote.)

Der bestbekannte englische Konvertit Rev. Robert Hugh Benson, Sohn des verstor. n n engl. Bischofs von Canterbury, schreibt in einer englischen Zeitschrift, welche Abhandlungen enthält über die verschiedenen Religionsbekenntnisse unserer Zeit, einen bemerkenswerten Artikel welcher nicht nur ein umfangreiches Wissen von Seiten des Schreibers sondern auch tiefe Gelehrsamkeit bekundet. Diese Abhandlung zeigt klar, daß aufstatt die katholische Kirche ihren Anhaltspunkt über den Massen zu verlieren, dieselbe mehr Halt gewinnt unter den Völkern unserer Zeit nicht nur was das gemeine Volk anbelangt sondern indem sie auch die Aufmerksamkeit der tiefsten Denker auf sich lenkt, und vor kurz oder lang eine Epoche des Wiederauflebens des Katholizismus, wie die Welt noch nie zuvor gesehen, zu werden verspricht. Diese Auszüge hier angeführt, geben uns einen Begriff über Rev. Benson's Denkart und seine Gründe. — Es wird gewöhnlich bei den modernen Freigeistern angenommen, daß die katholische Kirche entehrend und die Kirche der Ungelächerten sei. Es herrscht gewöhnlich die Ansicht, daß der Katholizismus aus einigen nach Amerika ausgewanderten Irländern und einen kleinen Prozent-sage der verderbten lateinischen Massen bestehe. Diese Kurzsichtigen scheinen ganz außer Acht zu lassen, daß gerade zu unserer Zeit eine Bewegung im Gange ist unter den gelehrtesten und tiefblickendsten Geistern in allen Ländern der zivilisierten Welt, welche, wenn ihr einiges Interesse beigelegt werden kann die Prophezeiung eines gewissen Mr. H. Wells als folgerichtig erscheinen läßt, nämlich die Prophezeiung, daß wir am Zeitpunkt der größten Wiederbelebung des katholischen Glaubens angelangt sind.

Wenn Charaktere, wie Brunetiere, Coppee, Spenser, Kette und Paul Bourget aus Frankreich vom Agnostizismus und Unglauben zum Glauben gelangen; wenn ein Pastor, wohl der angesehenste Gelehrte und Forscher seiner Zeit, erklärt, daß seine Untersuchungen ihn zu jenen Glauben welcher den bretonischen Hirten gemein ist, belehrten; wenn in Großbritannien ein irischer protestantischer Professor der Biologie, ein Professor der griechischen Sprache in Glasgow, und der größte Richter in der vollen Reife seiner Erfahrung und seines guten Rufes freiwillig seine Unterwürfigkeit dem römischen Glauben bezeugt; wenn in dem Zeitraum von einigen Monaten der lutherische Professor der Geschichte zu Halle deren Beispiele geleistet; wenn zwei von denjenigen, welche die drei Bewandtesten in ganz London genannt werden nicht nur den Katholizismus verteidigen, sondern ihn mit dem Feuerifer predigender Mönche verteidigen; wenn

trotz der drei Jahrhunderte des Protestantismus derselbe bis auf die jetzige Zeit von den Besetzen beschützt wird, daß der Katholizismus seinen Todesstoß erhalten habe. Und Welch ein Wunder! Parlament den Sieg errang und den Ausschlag gibt über die anderen Parteien; wenn das Gleiche in Deutschland der Fall ist; wenn, wie es offenkundig ist, der gewöhnliche Mann auf der Straße öffentlich erklärt, daß, wenn er an irgend eine Religion glaubte, es die katholische wäre; wenn ein päpstlicher Legat in den Straßen des protestantischen London gänzliche Hingebung und Achtung einflößt, und auf dem Rhein nach Köln fährt, unter dem Donner der Kanonen und dem Erschallen sämtlicher Glocken; wenn solche Fälle sich überall wiederholen; wenn die einzigen erfolgreichen Missionen im Orient die katholischen Missionen sind und die einzigen Lehrer die katholischen Lehrer sind, — gewiß aus solchen Umständen folgt nicht, daß die Religion der Zukunft eine Art ethischen Pantheismus sein wird.

Ein anderes Merkmal für den zukünftigen Erfolg des Katholizismus liegt unstrittig in seiner Macht der Wiederbelebung. Nicht nur ist der katholische Glaube die einzige Religion welche im Morgenlande aufgegangen und das Abendland beherrschte und nun zum zweiten Male das Morgenland erobert; sondern die katholische Religion ist die einzige welche wiederholt für tot erklärt wurde, und doch immer wieder auf dem Kampfplatze erschien. Ersteres stöhnte die Welt unter dem Arianismus, jetzt wird der Name Arius nur noch in den Textbüchern gefunden, während das Glaubensbekenntnis des Athanasius heute noch maßgebend ist.

Dann waren es die Gnostiker, welche über den alten Glauben trampelten — und nun kann kein einziger aus hundert auch nur fünf Zeilen über die Lehre des Gnostizismus schreiben. Später waren es die Türken welche Afrika und Spanien unterjochten und verheerten, und das Christentum selbst bedrängten, — und heute sind es die Nationen selbst, die, im Christentum erzogen, den Umsturz Konstantinopels planen. Nero dachte er hätte das Christentum in der Person des heiligen Petrus gekreuzigt und nun sitzt Petrus auf dem Thron Neros. Ein anderes Mal war es die Königin Elisabeth die jeden Priester, welcher das Seminar verließ, wenn immer sie desselben habhaft wurde, hingerichten und anweiden ließ, die den Protestantismus in Irland einführte — und heute zieht die Westminster Kathedrale unvergleichlich größere Menschenmassen an als die Westminster Abbey, wo die Gebeine der Elisabeth beigesetzt sind — und es sind katholische Irländer die heute im englischen Parlament diktieren auf welche Weise die Schüler in den englischen Schulen zu erziehen sind.

Zu jeder Krise in der Geschichte des Christentums, zur Zeit der päpstlichen Gefangenschaft in Avignon, des Erscheinens Martin Luthers, wie auch zur Zeit der Einnahme Roms im Jahre

1870 durch Viktor Emmanuel wurde von den Freigeistern bestimmt behauptet, erhalten habe. Und Welch ein Wunder! Gerade in unserer Zeit blüht derselbe und steht er da in voller Kraft und Frische und dies trotz der Tatsache, daß sein Glaube schon von Alters her bestanden und seine Dogmen schon vor Jahrhunderten formuliert wurden ehe die modernen Wissenschaften nur davon träumte.

Korrespondenzen.

Edmonton, Alta.,
den 1. Dez. 1910.
(Von B. Rittmann.)
(Schluß.)

Gleichzeitig lasse ich hier eine kurze Beschreibung über die Stadt Edmonton - Strathcona folgen.

Die Stadt Edmonton - Strathcona hat einen Flächenraum von 36 Quadratkilometern, liegt sozusagen mitten im Walde und wird ungefähr in der Mitte vom dem Nord Saskatchewan Fluße durchflossen. Auf der Nordseite des Flusses liegt die Stadt Edmonton und auf der Südseite die Mutterstadt Strathcona. Der Wald und der Fluß mit seinen hohen, allmählich steigenden Ufern geben dem Städten ein sehr schönes, romantisches Aussehen. Beide Städte zusammen zählen wenigstens 100.000 Einwohner. Ueber den Saskatchewan Fluß wird gegenwärtig eine neue großartige, dreitagige Brücke gebaut mit einem Kostenaufwand von 1½ Millionen Dollars und soll Strathcona mit Edmonton verbinden. Auch sind Unterhandlungen im Gange die beiden benannten Städte in eins zu verschmelzen. Dadurch und durch die bequeme Verbindung infolge der neuen Brücke wird eine gewaltige Umwälzung und Zunahme im Verkehr, der ohnehin auf beiden Seiten schon groß ist, stattfinden. Hauptsächlich wird dadurch Strathcona sehr viel gewinnen. Es wird allgemein behauptet, daß Edmonton - Strathcona in wenigen Jahren 100.000 Einwohner zählen wird und nach einem Jahrzehnt möglicherweise dem jetzigen Winnipeg gleichkommt. Diese Ansicht mag vielleicht etwas optimistisch sein, aber dennoch lassen die überaus günstigen Verhältnisse, wie z. B. große Wasserkräfte, enorme Kohlenminen und ausgedehnte Kadelwälder mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß Edmonton - Strathcona in absehbarer Zeit zu den Großstädten Canadas gezählt werden darf und eine Industriestadt ersten Ranges werden wird. Auch ist Edmonton das Centrum einer großartigen sehr fruchtbaren Farmgegend. Benannte Städte weisen schon zur Zeit eine Menge Fabriken, Engros-Geschäfte und großartige Establishments auf. Die modernsten Verkehrsmittel sieht man allerwärts in Aktion. Für gute Schulen aller Art ist tatsächlich großartig gesorgt. Von den vielen verschiedenen Sprachen ist die englische vorwiegend. Stadteigentum steigt stetig in Werte und man vermutet, daß die Beendigung benannter

Hochbrücke und die Vollendung der im Bau begriffenen neuen Bahnen eine plötzliche gewaltige Steigerung des Grundeigentums zur Folge haben wird. Es werden Bauplätze verkauft für \$ 250 bis zu \$ 60.000. Meine im August l. J. gekauften Lotten grenzen direkt an den südlichen Stadtteil von Strathcona und liegen hart neben einer sehr verkehrsreichen Farmstraße. Seit August dieses Jahres sind die Bauplätze auch dort im Preise bedeutend gestiegen und sind solche zum Teil schon in dritter Hand zu 100—150 Dollar per Bauplatz. So viel bekannt ist, sind dort noch mehrere Bauplätze aus erster Hand, direkt von dem Eigentümer zu haben. Ich möchte deshalb jedem meiner Freunde und Bekannten anraten sich eine oder mehrere Lotten zu kaufen, ehe die Preise zu sehr in die Höhe gehen, was nächstes Frühjahr jedenfalls nicht ausbleiben wird. Das Beste wäre, wenn mehrere zusammen stehen und gemeinschaftlich einen ganzen Block (34—36 Lotten) kaufen würden, da man bei größerer Abnahme oder direkt aus erster Hand eben bedeutend billiger und zu sehr günstigen Bedingungen kaufen kann. Es ist dies eine ganz sichere Kapitalanlage und es ist kaum möglich an diesen, noch so billigen Bauplätzen Gefahr zu laufen Geld daran verlieren zu müssen. Die Adresse des Eigentümers benannter Bauplätze ist folgende:

Mr. Wm. Stubbe, 857 Kamayo Ave., Edmonton, Alta.

Wer also mit dem Gedanken umgeht, früher oder später seinen Wohnsitz in Edmonton aufzuschlagen, oder wer spekulativen Geist hat und Geld dazu, der versäume es nicht sich an obige Adresse zu wenden, wo jeder Mann genaue Auskunft über Preise und Bedingungen erhalten kann. Auch bin ich gerne bereit jedem bei der Auswahl von Bauplätzen unentgeltlich behilflich zu sein event. solche auch selbst zu besorgen, falls man mir das Vertrauen hierfür schenken möchte. Es wäre mir namentlich sehr lieb, wenn in meiner Nähe ein ganz deutsches Stadtviertel entstehen würde, was wohl möglich werden kann, da schon viele Deutsche sich dort angekauft haben haben.

Der Boden ist hier vom allerbesten und die Farmer haben seit vielen Jahren keine Fehlernte zu verzeichnen gehabt.

Die Witterung war seit dem ich hier bin sehr angenehm. Was mir dabei hauptsächlich gefällt, ist die große Windstille, die hier bis dahin stets herrschte. Nahrungsmittel sind hier wenig billiger als dort. Kleider etc. kann man aber bedeutend vorteilhafter einkaufen.

Wir sind Gott sei Dank alle gesund und begrüße alle Freunde, Bekannte, sowie alle Leser dieses Blattes freundlichst.

Büchertisch.

Alte und neue Welt. Illustriertes katholisches Familienblatt. Jährlich 24 Hefte @ 15 Cents. Bei Vorauszahlung \$3.00. Benziger Bros.,

New York, Cincinnati und Chicago.

Inhalt des 1. Hefes: Einigkeit. Nach dem Gemälde von E. Wagner. — Von Dr. Grays Blindheit. Erzählung aus dem irischen Pöbelleben von Patrick Augustin Sheehan. Gemaltigte Uebersetzung von Eskar Jakob. — Aristokraten. Nach dem Gemälde von Fred Roe. — Die Taufnamen im Volkshumor. Von Gottfried Kessler. — Lieber! Nach dem Gemälde von Georg Papperitz. — Eine aufregende Geschichte. Militär-Humorecke von E. Palfy. — Beim Vorsatz. Nach dem Gemälde von C. Harburger. — Zur Geschichte des Fremdenbuchs. Von A. R. Witte. — Die tet Maschine. Skizze von Th. v. Harbou. — Wichtige Neuerscheinungen. Von Pater J. — Papa Papudu. Gedicht von Karl Linzen. Mit einem Bilde von J. Schwormstedt. Orientalisches Volksleben. Reiseerinnerungen von Hans Eichelbach. Mit 20 Illustrationen. — Die geheimnisvolle Duelle. Criminal-Roman von A. Henschke. — Der Falke. Gedicht von M. Herbert. — In Gedanken. Skulptur von A. Roding. — Patrick Augustin Sheehan. Literarische Skizze von Eskar Jacob. — Die sieben Schwaben. Nach dem Gemälde von E. Württemberg. — Die Halskette. Von Sigmund Spöhlösi. — Rundschan. — Für die Frauen. — Zum Kopfzerbrechen. — Neue Bücher. — Vertrauliche Korrespondenz. — 52 Illustrationen. Mit zwei Kunstbeilagen.

Canada Kalender für das Jahr 1911. Besonders nach dem canadischen Horizont berechnet. Zum 45. mal gedruckt von Rittinger und Rog, Berlin, Ont., den Herausgebern der ältesten deutschen Zeitung Canadas. Preis 15 Cents. Der bei unsern protestantischen Brüdern deutscher Sprache im Usten vielfach verbreitete Kalender enthält 104 Seiten mit verschiedenen Erzählungen, Gedichten und humoristischen Stücken. Der Kalender enthält ferner viele Anzeigen.

Graf Leo Tolstoj

„Rußlands größter Mann“?

(Für den St. Peter's Voten.)

Würden unsere leichteren und leichteren englischen Tageszeitungen einschließlich ihrer bis in's Unmögliche leichtgläubigen Leser und Leserinnen maßgebend sein in der Beurteilung sogenannter philosophischer Charaktere, so hätte die Welt in dem unlängst verstorbenen russischen Schwärmer Grafen Leo Tolstoj zum mindesten einen großen Mann und Gelehrten, nein, „Rußlands größten Mann und Philantropen“ verloren.

Was wir über den berüchtigten canadischen Katholikenfreier und Unglücksmenschen Goldwin Smith hören mußten, ging entschieden über die Hutchnur. Nun möchte man der sündigen und unwürdigen Menschheit noch einen anderen

(kuriosen) Heiligen zu ung aufbürden, der, unten aus sicherster Bewunderung würd ist ein wahres Wort gläubiger der Mensch gibt, desto leichtgläubiger dessen bewußt uniere hl. Kirche ein gem und langwierig bei dem selbst die Klheiten nicht übersehen, unter Heranziehrer lehrtesten und geschiedenen Menschen als n erkannt und ihn der wunderung und Re gestellt, so läßt de schriftlichen“ Zeiteu und deren Leser kal wahren uns noch Lächeln so von oben aber dann ein unrei oder ein hintriffiger wer nur immer ein Panegyrikus über a la Tolstoj, ha! auf den Beum und wie toll und des Lo Ende. Consequent sein! Gewiß, irr aber nur als vorüb steszustand; denn eine Tugend zu m Punkte, wo man Mühe Aufklärung ist nicht mehr men auch der Irrtum n Kram paßt. In die unsere großmäulig macher und Vol Tugendhelden. geschwollenen Kop wie Vogel Strauch ja nicht der Wahr sehen zu müssen; der Untergang ih hechten Planes se fer bedauernswer man an den v Anbetern. Wer hat, sich in bestän wissenheit und In der soll den Schn es zum Reden t das Gegenteil in leidet gehen auch wollenenden Men auf den Beim. So ist man o wahren Charakt Grafen Tolstoj nannten Fortsch klarung im argo Rußland geb Stein bespricht lutherischen S Weltstuch des schreibt: „Für zahllo Flucht etwas L sie haben geg bereits längst Lust vermeint u ret gelebt, zum russischer Bau

York, Cincinnati und Chicago.
 alt des 1. Heftes: Einjamkeit.
 dem Gemälde von E. Rogner.
 von Dr. Grays Blindheit. Er-
 g aus dem irischen Pöbelleben
 atrid Augustin Eberhan. Geneh-
 Uebersetzung von Cesar Jakob
 iktokraten. Nach dem Gemälde
 red Roe. — Die Taufnamen im
 umor. Von Gottfried Kestler.
 erl. Nach dem Gemälde von
 Papperitz. — Eine aufregende
 ie. Militär-Humorcke von E.
 — Beim Dorfarzt. Nach dem
 e von E. Harburger. — Zur
 ie des Fremdenbuches. Von A.
 te. — Die tet. Maschine. Skizze
 v. Harbou. — Wichtige Aufßer-
 n. Von Pater J. — Papa Pap-
 edicht von Karl Linzen. Mit
 Bilde von F. Schwormstadt.
 liches Volksleben. Reiseer-
 n von Hans Eschelbach. Mit 20
 tionen. — Die geheimnisvolle
 e. Criminal-Roman von A.
 a. — Der Falke. Gedicht von
 bert. — In Gedanken. Skizze
 A. Roding. — Patrik Augustin
 n. Literarische Skizze von Cesar
 — Die sieben Schwaben. Nach
 emälde von E. Württemberg.
 Halskette. Von Sigmund Eysp-
 Hundschau. — Für die Frauen.
 Kopferbrechen. — Neue Bücher.
 trauliche Correspondenz. — 52
 tionen. Mit zwei Kunstbeilagen.
 a b a K a l e n d e r für das Jahr
 Besonders nach dem canadischen
 t berechnet. Zum 45. mal ge-
 von Rittinger und Noß, Berlin.
 den Herausgebern der ältesten
 a Zeitung Canada's. Preis 15
 Der bei unsern protestantischen
 r deutscher Sprache im Westen
 verbreitete Kalender enthält
 ten mit verschiedenen Erzählun-
 bedichteten und humoristischen
 n. Der Kalender enthält ferner
 zigen.

Graf Leo Tolstoj
 "Russlands größter Mann"

den St. Peter's Bote.)
 den unsere leichtesten und leicht-
 lichen Tageszeitungen ein-
 ch ihrer bis in's Unmögliche
 übigen Leser und Leserinnen
 gebend sein in der Beur-
 fogenannter philosophischer
 ere, so hätte die Welt in dem
 t verstorbenen russischen
 unter Grafen Leo Tolstoj zum
 en einen großen Mann und
 en, nein, "Russlands größ-
 nn und Philantropen" ver-

(kuriosen) Heiligen zur Bewunder-
 ung aufhürden, der, wie wir weiter
 unten aus sicherster Quelle verneh-
 men werden, alles eher, als unserer
 Bewunderung würdig war. Es
 ist ein wahres Wort, daß je un-
 gläubiger der Mensch zu sein vor-
 gibt, desto leichtgläubiger ist, ohne
 sich dessen bewußt zu sein. Hat
 unsere hl. Kirche einmal nach stren-
 gem und langwierigem Verfahren,
 bei dem selbst die kleinsten Einzel-
 heiten nicht übersehen werden dür-
 fen, unter Heranziehung der ge-
 lehrtesten und geschicktesten Männer
 einen Menschen als wahren Heiligen
 erkannt und ihn der Welt zur Be-
 wunderung und Nachahmung hin-
 gestellt, so läßt das unsere „fort-
 schrittlichen“ Zeitungs-Schreiber
 und deren Leser kalt, oder sie ge-
 währen uns noch ein mitleidiges
 Lächeln so von oben herab. Schreibt
 aber dann ein unreifes Studentlein
 oder ein hirnkräftiger Professor, oder
 wer nur immer einen schwulstigen
 Panegyrikus über einen Heiligen
 a la Tolstoj, ha! dann gehen sie
 auf den Beum und gebärden sich
 wie toll und des Lobhudelns ist kein
 Ende. Consequent muß der Mensch
 sein! Gewiß, irren ist menschlich,
 aber nur als vorübergehender Gei-
 steszustand; denn aus dem Irren
 eine Tugend zu machen in einem
 Punkte, wo man sich mit leichter
 Mühe Aufklärung verschaffen kann,
 ist nicht mehr menschlich, und wenn
 auch der Irrtum noch so gut in den
 Kram paßt. In diesem Punkte sind
 unsere großmäuligen Stimmungs-
 macher und Volksebetörer große
 Tugendhelden. Sie stecken ihren
 geschwellenen Kopf in den Sand,
 wie Vogel Strauß in Gefahr, um
 ja nicht der Wahrheit ins Gesicht
 sehen zu müssen; denn dies würde
 der Untergang ihres so klug ausge-
 heckten Planes sein. Beispiele die-
 ser bedauernswerten Tatsache hat
 man an den verstorbenen Ferrer-
 Anbetern. Wer seine Freunde daran
 hat, sich in beständiger, seliger Un-
 wissenheit und Irrtum zu wiegen,
 der soll den Schnabel halten, wenn
 es zum Reden kommt! Leider ist
 das Gegenteil immer der Fall, und
 leider gehen auch die aufgeklärt-sein-
 wollenden Menschen immer wieder
 auf den Beim.
 So ist man auch bezüglich des
 wahren Charakters des verstorbenen
 Grafen Tolstoj im Lager des so ge-
 nannten Fortschrittes und der Auf-
 klärung im argen Irrtum. Ein in
 Rußland geborener Herr Adolf
 Stein bespricht in der „Allgemeinen
 lutherischen Kirchenzeitung“ die
 Weltflucht des Grafen Tolstoj. Er
 schreibt:
 „Für zahllose Schwärmer ist diese
 Flucht etwas Verblüffendes. Denn
 sie haben geglaubt, Tolstoj habe
 bereits längst die Welt und ihre
 Lust verneint und wie ein Anachor-
 ret gelebt, zum mindesten wie ein
 russischer Bauer. In seiner näch-

sten Umgebung wußte man es
 anders. Gewiß, Graf Tolstoj nahm
 keine üppigen Diners mehr zu sich
 und rauchte keine schweren Zigar-
 ren, sondern lebte „naturgemäß“,
 wie auch andere begüterte Herren
 seines Alters, die nach einer durch-
 tollten Jugend zuletzt sparsam mit
 den Kräften umgehen müssen. Aber
 es war immerhin das Leben eines
 Grandseigneurs, mit zahlreicher
 Dienerschaft, inmitten von Kunst-
 schätzen, in einem herrlichen und
 für das provanum vulgus streng
 gesperrten Park, mit einem Leib-
 arzt zur Seite, stattlichen Pferden
 im Marstall; barfuß im Bauern-
 gewande stand der Graf nur Pose
 für die Maler und Photographen.
 Bestenfalls kann man sagen: er
 war ein Sonderling und hatte ge-
 wisse Schrüllen wie ein Naturheil-
 apostel. Aber zum großen Pro-
 pheten fehlte ihm die Kraft der Ent-
 sagung, die er predigte, ohne sie
 selbst auszuüben. Dieser Nihilist
 des Salons hat Staat und Kirche
 verflucht, hat durch seine Schriften
 Zehntausende benebelt und rebel-
 lisch gemacht; in seiner nächsten
 Umgebung aber, wo man ihn kante,
 wollte auch der geringste Bauer
 nichts von dem gräßlichen Komö-
 dienspieler wissen.
 Ursprünglich hatte er die ganze
 Presse, namentlich die jüdisch-demo-
 kratische, für sich, in den letzten
 Jahren aber mehrten sich die „Ent-
 hüllungssartikel“ über ihn. Jetzt ist
 er „in die Einsamkeit“ geflohen,
 aber nicht etwa wie Gautama
 Buddha, um der Gottheit näher zu
 sein, sondern wie der „Nordpolent-
 decker“ Cook, um dem Toben der
 Genasführten zu entgehen. Und
 vielleicht, so mag er denken, gelingt
 es noch einmal, den Schwarm zu
 täuschen, die Lüge dieses Lebens
 von 80 Jahren vor dem Zerlegt-
 werden zu retten. Aber selbst
 wenn das zu hart ist, wenn wir
 uns hier täuschen, so ist es doch
 mindestens das Grauen vor dieser
 Lüge, das ihn fortgetrieben hat;
 denn er selbst motiviert seine Flucht
 mit dem Wunsche, aus seiner „bis-
 herigen Welt des Luxus“ sich zu-
 rückzuziehen, gesteht also zu, daß er
 keineswegs in Entsagung dahinge-
 lebt hat. Der Mann, der von ein-
 nem Haufen von leiblichen Kindern
 umgeben dasaß, schrieb seine „Kreu-
 zersonate“ und schleuderte Ver-
 wirrung in zahllose christliche Fa-
 milien, indem er den Kindersegen
 ein Verbrechen nannte; und so trieb
 er es auf allen Gebieten. Mit sei-
 nen Schriften in der Hand suchte
 jeder „dogmenfreie“ Grünling
 einem vor der Nase herum, kriti-
 sierte jeder schwarzlockige junge
 Literat aus Posen das Christentum.
 Und wenn jetzt die Wahrheit all-
 mählich durchdringt, wird die sich t-
 bare Gemeinde aller Schwärmer
 wiederum schreien: „Seht die In-

Low Fares
 to
United States
 Via The
Canadian Northern
 Railway
 For the Round Trip
 From Stations in
Saskatchewan
 and **Alberta**
 to
 DULUTH, Min.
 ST. PAUL, Min.
 MINNEAPOLIS, Min.
 MILWAUKEE, Wis.
 CHICAGO, Ill.
 Tickets on Sale Daily
 December 1st to 31st, inclusive
 Three Months Limit
 Privilege of Extension
 Direct Lines Through Trains
 Full information from local Agent
 or write
R. CREELMAN
 Asst. Gen. Pass. Agent.
 WINNIPEG

THE HUMBOLDT HOTEL.
 Moderne Zimmer. Reinliche Betten.
 Vorzügliche und reiche Mobilitäten.
 Zuverlässige Bedienung. Gute und
 gute Getränke an der Bar.
 — Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. —
 Archie Power, Eigentümer.

HOTEL MUENSTER
 John Weber,
 Eigentümer.
 Reisende finden beste Accomo-
 dation bei civilen Preisen.

King George Hotel
 A. A. Green, Eigentümer.
 Ausgezeichnete Bewirtung
 und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, SASK.

Erstklassige Accommodation. Telephon im Zimmer.
 Dampfheizung. Warmes und kaltes Wasser. Elektr.
 Licht. Beleuchtung. Betten \$1.50 u. aufwärts. Open 204.
 K. C. Box 1077.
Bon's Hotel
 Adolf Gbmann, Eigentümer.
 Ecke 10 Ave und Oiler Str.
 (Ein Block östlich von Grand Str.)
 Regina Sask.

Victoria Hotel
 Regina
 Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskat-
 chan und des Nordwesten.
 Vorzügliche Mobilitäten. reiner helle Zimmer. Dabst
 Zimmer, mäßige Preise für besten Getränke aller Art
 Kegelbahn & Billiardhalle.

KLASEN BROS.
 Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
 Agenten für
 Deering Selbsthinder, Mähmaschinen, Feu-
 rechen und Wägen.
 Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

DECEMBER EXCURSIONS
 to
Eastern Canada
 Ontario, Quebec and
 eastern Provinces, at
VERY LOW FARES



First Class Tickets. Stop Overs
 Limit Three Months
 Tickets on Sale at All Stations
CHOICE OF ROUTES
 Tickets on Sale November
 11th to December 31st 1910.
 to
Old Country and Europe
 APPLY TO
 NEAREST CANADIAN NORTHERN
 RAILWAY AGENT.

toleranz der Kirche! Seht, wie sie
 den achtzigjährigen Flüchtling mit
 ihrem Anathema zu Tode hebt!
 Nun wird er noch gar ein Märtyrer.
 Dabei ist ihm niemals ein Haar ge-
 krümmt worden, und der Staat hat
 ihn sogar persönlich geschützt, als
 die Bauern von Jasnaja Poljana
 ihn bewaffnet überfielen; es ging
 ihnen schlechter wie allen anderen,
 und doch half Tolstoj ihnen nicht,
 weil er „nichts bezug“, jem
 Vermögen war nämlich seiner Frau
 überschrieben.
 Diesen interessanten Ausführun-
 gen fügt die kolnische Volkszeitung
 noch folgende Schlussbemerkung
 hinzu:
 „Diese Frau, Sophie Andreje-
 sea, geb. Behrs, beugt bekanntlich
 ein ganz hervorragendes Gelell-
 schaftstalent, aber sehr wenig mild-
 tangen Sinn, so daß die Bauern
 auf den Gütern des Grafen Tolstoj
 die ärmsten und notleidendsten der
 ganzen Gegend sind. Nach der
 glnat ihres Mannes wurde be-
 richtet, sie hätte zwei Selbstmord-
 versuche gemacht; zunächst hätte sie
 sich die Pulsadern aufschneiden und
 nach dann in einem tiefen Teich er-
 tranken wollen. Nach weiteren
 Berichten scheinen diese Meldungen
 nur in die Welt gesetzt zu sein, um
 die lebhafteste Anteilnahme der Gräfin
 an der Flucht ihres Mannes zu
 markieren. Denn sie hat nicht „ver-
 sucht“, sich zu töten, sondern zu-
 nächst nur geschrien, sie wolle ein
 Mener haben, um sich zu töten,
 worauf man ihr natürlich keines
 gegeben hat. Darauf hat sie ge-
 schrien, sie wolle in den Garten
 gehen, um sich im Teich zu erträn-
 ken; die natürliche Folge war, daß
 man sie nicht hinausließ. Man darf
 daher wohl sagen, daß die Rolle,
 welche die gräßliche Herrschaft von
 Jasnaja Poljana am Ende ihrer
 Tage spielte, keine imposante ist,
 weder die des Mannes noch die der
 Frau. Tolstoj ist auf seiner
 „Flucht“ am 20. November in Asta-
 powa gestorben, ohne sich mit seiner
 Kirche veröhnt zu haben.“

Großer Dezember = Räumungs = Ausverkauf.

Der Dezember ist da und Weihnachten steht vor der Tür. Von jetzt an bis zum Ende des Jahres wollen wir gehörig aufräumen mit allen unseren vorrätigen Winter-Waren, Ihnen bei Ihren Einkäufen solche Sparrnisse zu Teil werden lassend, daß Sie noch lange an diesen Verkauf denken werden.

Wenn Sie früher noch nicht bei uns eingekauft haben, so probieren Sie es jetzt. Tuet es nicht, um uns eine Gunst zu erweisen, sondern Ihr schuldete es Eurem Geldbeutel, daß Ihr bei uns einkaufet. Es wird sich bezahlen. Schauet einmal auf die speziellen Preise.

Bitte, beachten Sie, daß die hier angegebenen Preise nur für Dezember Geltung haben.

Spezialpreise in Groceries.

Koffin	10c per Pfd.	Bohnen	5c per Pfd.
Zwetschgen	10c " "	R. E. Seife, 7 St.	25c
Johannisbeeren	10c " "	"Royal Schild" Back-	
Syrup	50c " Gal.	pulver, 15c p. Schtl.	

Männerkleider 3. halben Preis.

Unser Prinzip ist, die Waren niemals von einer Saison zur andern überzutragen, und deshalb werden wir alle Kleiderwaren dieser Saison zum **halben Preis** verkaufen, um Raum zu schaffen für neue Vorräte.

Anzüge, wert \$10.00,	jetzt zu \$5.00
" " 13.50,	" " 6.75
" " 15.50,	" " 7.75
" " 25.00,	" " 12.50

Pelzwaren.

Für den Mann, der Umschau hält für einen hoch feinen Pelzrock zu niedrigem Preis, haben wir sicherlich einen „Snap“.

3 Bison Pelzröcke, ausgezeichnetes Fabrikat und schöne Ausstaffierung, ein herrlicher Wert zu \$30, Räumungsausverkaufspreis \$22.75.

Mit Schafpelz eingelegte Röcke zum Kostenpreis während dieses Räumungsverkaufes.

Röcke, sonst gewöhnlich zu \$6 bis \$12 verkauft, verkaufen wir während des Räumungsverkaufes von \$4.75 zu \$8.50.

Sweaters für Damen, beste Qualität, reg. \$3 bis 3.50, jetzt \$1.75.

Mit Schafpelz eingelegte Moccasins für Männer, reg. \$1.50, jetzt \$1.20.

Hohe Filzstiefel, 18 Zoll hoch, Spezialpreis 50c. Kaufen Sie Ihrem Jungen einen Ueberzieher, und sparen Sie die Doktor-Rechnung.

Lange Röcke für Knaben, reg. \$6, jetzt \$3.75.
Dress Skirts für Damen, 5.50 zu 8.00, jetzt zum halben Preis.

Vergesst Eurer Kleinen nicht in dieser glücklichen Weihnachtszeit! Wir haben eine schöne Auswahl von **Spielsachen** zu mäßigen Preisen.

Wir haben noch viele andere Dinge in unserem Laden, aber Raumangel in der Zeitung erlaubt es uns nicht alles anzuführen. Kommen Sie und sehen Sie selbst, und es wird Ihnen nicht leid tun. Geben Sie darauf Acht, daß eines jeden Dollars Wert von Waren, die Sie hier kaufen, Ihnen ein Los auf den schönen Graphophon zusichert. Wir wünschen Ihnen allen freudensreiche Weihnachten und ein glückseliges neues Jahr!

Achtungsvoll

Cates, Bruiser & Co., Humboldt, Sask.

Winter-Waren.

Schwere, wollene Kopf-Schawle, der beste Trost bei einer langen Fahrt, reg. \$4.00, zu \$2.95.
reg. \$3.00, zu \$1.95.

Kaschmir-Handschuhe für Damen, langes Handgelenk, 2 Knöpfe, reg. 50c, Räumungspreis 25c.

Haus-Pantoffel für Damen, feiner Filz, mit Leder-Sohlen, reg. 60c, jetzt 45c.

Schnitt-Waren.

Leinwand Tisch Tuch, beste Qualität, reg. 50c per Yard, jetzt 35c.

„Spreads“ für Betten, feine Muster, großes Maß, in weiß, rosa, blau und purpurn, reg. \$1.50, Räumungsverkaufspreis 95c.

Niemand braucht während diesen kalten Nächten, wo das Thermometer unter Null steht, zu frieren wegen Ermangelung einer schönen warmen Decke oder „Cosy Comforter“. Weiße wollene Decken, ausgezeichnete Qualität, mit rosafarbenem oder bleichem Saum, weiche Sorte, wird nicht steif durch Waschen, ein guter Wert zu \$4.00 und 6.00, jetzt zu \$3.25. „Comforters“, schön ausgestattet, groß, feine Muster, wert von \$2.25 bis zu \$2.75, um aufzuräumen zu \$1.65.

Geschirr.

Gerade jetzt ist die Zeit, Geld zu sparen am Geschirr und für den Tisch während der Weihnachtsfeiertage bildet es eine Zier.

Tassen und Untertassen in „Maple Leaf“ Entwurf, auch in grünen und blauen Blumenzeichnungen, regulär \$1.50 per Duzend, jetzt zu \$1.00 per Duzend.

Dinner-Teller, alle Größen, nach obigen Entwürfen, reg. \$1.25 per Duzend, jetzt zu 95c per Duzend.

Tischgläser Sets zu 4 Stücken, schöne Ornamentation, reg. \$1.00, Spezialpreis per Set 70c.

Lampengläser, reg. 10c, jetzt 5c.



Die erste deut
bo 7w'sten Erzbi

7. Jahrgang

Aus Ca

Saskat

Die Sommer
Saskatoon im J
stattfinden vom 30
So hat die „Sask
ral Society“ in ei
haltenen Versamm
James R. Wils
zum Präsidenten
und R. W. Casm
denten der Aus
gewählt. Die
letzten Ausstellun
\$21,233 und die
925.

Frau Schmidt
he in den neuen
den arbeitete, fi
eine Doffnung v
den Keller hinab
derart, daß sie
Sie wurde auf
Gottesacker beg

Kürzlich wurde
breitet, daß die
Pas-Brücke an
Bahn hätten
müssen, weil die
in einer Tiefe v
festen Untergr
können. Das
nur eine Zeitra
fragen an kom
nun offiziell m
in einer Tiefe
Fuß ein vorz
getroffen word

Da die Pr
von Alberta in
000 Dollars a
rung verloren
mierminister
latur einen
für das betref
den jetzt best
beträgt die
für jeden Akt
und der Scha
Größe des an
4, 6 oder 8
Abänderung
nunmehr ein